

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

206 (4.9.1951)

ETTLINGER ZEITUNG

Ercheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann
gegründet 1898



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. — (Preisliste Nr. 1.) (Tel. aufgeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

3./52. Jahrgang

Dienstag, den 4. September 1951

Nr. 206

Kardinal Mindszenty schwer erkrankt
Wien (UP). Die „Neue Wiener Tageszeitung“ berichtet, daß Kardinal Mindszenty schwer erkrankt und aus seinem ungarischen Gefängnis in eine Klinik in der Hohen Tatra in der Tschechoslowakei übergeführt worden sei. Dort sollen zwei sowjetische Spezialisten den Kardinal wegen Erkrankung der Schilddrüse und einer kritischen Lungenerkrankung behandeln. Wie die Zeitung schreibt, ist es das zweite Mal, daß der Kardinal, seitdem er 1949 vom ungarischen Volksgerichtshof wegen angeblichen Verrats und Spionage zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt worden war, in die Klinik gebracht wurde.

USA feierten den „Tag der Arbeit“
Dank und Appell an die Arbeiterschaft
Washington (UP). Der „Tag der Arbeit“ in den USA, fand am Montag mit Erklärungen zahlreicher politischer Persönlichkeiten seinen Abschluß. Verteidigungsminister Marshall betonte, der Erfolg der USA in der Stärkung der Verteidigungskraft der freien Welt hänge zum großen Teil von der Produktivität der amerikanischen Arbeiterschaft ab. Arzeminister Face unterstrich, daß die amerikanischen Streitkräfte sich auf das Verständnis und die Unterstützung der Arbeiterschaft verlassen. Marineminister Kimball erklärte, die Gewerkschaften hätten sich ihren Platz als wesentlicher Teil des amerikanischen Systems gesichert. Der Minister für die Luftstreitkräfte, Finletter, äußerte, die Gewerkschaften und die amerikanischen Streitkräfte kämpften für den Frieden, für die Erhaltung des amerikanischen Lebensstandards, für die Verbesserung des Lebensstandards und für die Zufriedenheit des amerikanischen Bürgers.

Am „Tag der Arbeit“ sind in den USA nach bisher vorliegenden Meldungen 524 Menschen ums Leben gekommen, 354 fielen Verkehrsunfällen zum Opfer, 73 ertranken beim Baden, 15 fanden den Tod bei Flugzeugunfällen, während die übrigen aus verschiedenen anderen Ursachen das Leben einbüßten.

Warnung an linken Labour-Flügel
Britische Gewerkschaft unterstützt Regierung
Blackpool (UP). Auf dem Kongreß des Britischen Gewerkschaftsverbandes TUC richtete Alfred Roberts, der Präsident dieses Verbandes, eine Warnung an den linken Flügel der Arbeiterbewegung und stellte fest, daß diese Gruppe der Propaganda der Sowjetunion in die Hände spiele.

Es sei eine schwere Verletzung der britischen Interessen, innerhalb der Gewerkschaft eine Kampagne durchzuführen, die nur die Schwächung der Verteidigungsanstrengungen Englands nach sich ziehen kann. Es sei bedauerlich, wenn in völliger Verkenntnis der tatsächlichen Lage behauptet wird, daß die Wiederbewaffnungsmaßnahmen der Westmächte den Verhandlungen mit der Sowjetunion im Wege stehen.

Roberts betonte, daß die Wiederbewaffnungspolitik der Labour-Regierung die Unterstützung der Labour Party als auch der Gewerkschaften habe. Bei richtiger Bewertung der Ziele dieser Politik müsse man auch die sich daraus ergebenden Konsequenzen hinnehmen, auch wenn sich diese zunächst auf den Lebensstandard der Arbeiterschaft ebenso wie auf den der übrigen Glieder des englischen Volkes negativ auswirken.

Alarmierende Unfallstatistik
Bonn (UP). Im Bundesgebiet hat die Zahl der Straßenverkehrsunfälle im zweiten Vierteljahr 1951 ihren bisher höchsten Stand erreicht. Bei insgesamt 80 569 Unfällen wurden 1878 Menschen getötet und 53 638 verletzt. Damit ist die Unfallzahl gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um rund 37 Prozent und gegenüber dem ersten Vierteljahr 1951 um rund 34 Prozent gestiegen.

Fette belastet die SRP
Westarp und Reimann dementieren
Hannover (UP). Vierzig Mitglieder der SRP-Ortsgruppe in Peine wurden nach Mitteilung des Grafen Westarp aus der Partei ausgeschlossen, weil sie im Verdacht stehen, vier Bundesfahnen, die aus Anlaß eines Kolling-Tages gehißt worden waren, gestohlen zu haben.

Der DGB-Vorsitzende Fette behauptete, daß augenblicklich im ganzen Bundesgebiet vertrauliche Besprechungen zwischen führenden Mitgliedern der SRP und der KPD stattfinden, die das Ziel verfolgen, sich gegenseitig in der Arbeit gegen die Gewerkschaften nicht zu stören. Eine der wichtigsten dieser Besprechungen habe am 3. Juli in Köln stattgefunden, an der Vertrauensmänner des Grafen Westarp teilgenommen hätten.

Nachdem schon Graf Westarp mit einer Verleumdungsklage gegen Fette drohte, forderte nun auch der Vorsitzende der KPD, Max Reimann, von ihm, die Behauptung zurückzunehmen, daß Funktionäre der KPD und der SRP ein gegen die Gewerkschaft gerichtete Bündnis geschlossen hätten. „Sie haben sich durch Aufstellung und Verbreitung dieser Behauptung einer gemeinen Verleumdung schuldig gemacht“, heißt es im diesbezüglichen Schreiben Reimanns. „Ihnen ist bekannt, daß sich die Kommunistische Partei Deutschlands weder allein noch im Bündnis mit anderen und also auch nicht mit der neofaschistischen SRP gegen die Gewerkschaften gerichtet hat und richten könnte“.

Einladung zur Rom-Konferenz?

Im November treffen sich die Außenminister — Der Kanzler soll Vorschläge machen

Bonn (ZSH). Bundeskanzler Dr. Adenauer wird — wie in Kreisen der Hochkommission in Bonn verlautet — mäßlicher Weise zu der im November in Rom stattfindenden Konferenz der Außenminister der drei Westmächte eingeladen. Diese Konferenz findet im Rahmen der Tagung der Mitglieder des Atlantikpakts statt.

Im Anschluß an die Unterzeichnung des Friedensvertrags für Japan in San Francisco treffen sich die Außenminister der Westmächte in Washington. Gut unterrichtete Kreise der Hochkommission nehmen an, daß hierbei schon eine weitgehende Einigung über den deutschen Verteidigungsbeitrag und die Wiederherstellung der deutschen Gleichberechtigung erzielt wird. Vor der endgültigen Beschlußfassung sollen jedoch, nach in Bonn vorliegenden Informationen, direkte Verhandlungen zwischen den Außenministern der USA, Englands und Frankreichs einerseits, dem Bundeskanzler andererseits stattfinden, bei denen man konkrete deutsche Vorschläge hinsichtlich des Wehrbeitrags und der zweiseitigen Verträge erwartet, welche das Besatzungsstatut ablösen sollen. Aus diesem Grunde sei damit zu rechnen, daß Dr. Adenauer zur nachfolgenden römischen Konferenz eingeladen werde.

Es bleibt bei der Beschlagnahme

Die angekündigte Besprechung zwischen dem Bundeskanzler und Hochkommissar McCloy am Montag nahm zwei Stunden in Anspruch. Dr. Adenauer teilte anschließend mit, daß die Bundesregierung und die Hochkom-

mission getrennte Erklärungen über die Liquidierung der deutschen Auslandsvermögen abgegeben werden. Das Gespräch mit McCloy sei in einer „freundlichen Atmosphäre“ verlaufen. Wie aus dem Kanzleramt verlautet, sind bei dieser Gelegenheit auch „laufende politische Fragen“ erörtert worden.

Der US-Hochkommissar gab bekannt, das Gesetz der Alliierten über die Beschlagnahme der deutschen Auslandsvermögen werde „in Kürze“ veröffentlicht. Er deutete an, daß er mit dem Kanzler u. a. auch die von den Sowjets eingeführte Autobahngebühr und die hierdurch geschaffene Lage besprochen habe.

Der schweizerische Außenminister sicherte in einer Erklärung zu, daß die Besitzer von deutschen Vorkriegsvermögen in der Schweiz in jedem Falle entschädigt werden.

Zahlungsbilanz war nie so günstig

Bundeswirtschaftsminister Erhard versicherte auf einem Verbandstag der Lebensmittel-Großhandlungsgenossenschaften in Aachen, die Gefahr einer Wirtschaftskrise bestehe in der Bundesrepublik nicht. Die Zahlungsbilanz sei zur Zeit so günstig, wie es sich selbst der kühnste Optimist nicht habe träumen lassen. Wenn der Verbraucher in den letzten Monaten Zurückhaltung geübt habe, so sei darin nicht der Beginn einer Wirtschaftskrise, sondern der Beginn einer Gesundung zu sehen. Eine freie Preisbildung sei absolut notwendig, damit ein Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage geschaffen werde. Die Bildung einer überschüssigen Kaufkraft müsse unter allen Umständen vermieden werden, da sie der Anfang einer Inflation wäre.

„Ohne Deutschland kein Europa“

Spaak über den Europa-Kongreß in Hamburg

Brüssel (UP). Der Vorsitzende der Europäischen Bewegung und ehemalige belgische Ministerpräsident Spaak sagte in Brüssel vor der Presse, Europa könne nur dann eine gesicherte Zukunft erwarten, wenn Deutschland wieder ein aktives und gleichberechtigtes Mitglied der Familie freier Nationen werde.

„Ohne Deutschland kann es kein wirkliches Europa geben“, erklärte Spaak nachdrücklich. Der Kongreß der Europäischen Bewegung, der vom 21. September bis zum 23. September in Hamburg stattfindet, solle eine Reihe von Komplexen, die gegenüber Deutschland noch vorhanden sind, beseitigen. „Fast alle Länder haben hinsichtlich Deutschlands Komplexe“, meinte Spaak, „und Deutschland hat wieder seine eigenen Komplexe im Verkehr mit diesen anderen Ländern. Immer noch gibt es Beschuldigungen und Gegenbeschuldigungen. Ein offenes und ehrlicher Meinungsaustausch auf dem bevorstehenden Kongreß wird dazu beitragen, die Atmosphäre zu reinigen“.

Am Hamburger Kongreß wird neben Spaak auch der Ehrenpräsident der Europäischen Bewegung, Winston Churchill, teilnehmen.

Alliierte behalten Oberhoheit

Keine Friedensverträge mit Deutschland
Paris (UP). Ein Sprecher des französischen Außenministeriums bezeichnete einen Pressebericht aus Frankfurt, in dem es hieß, daß die USA den Abschluß eines separaten Friedensvertrages mit Deutschland planten, als „ganz ungenau“. Dieser Bericht könne nur auf einem Mißverständnis beruhen. „Auf der Konferenz der drei Außenminister der Westmächte sei nicht ‚vorgesehen‘, so sagte er, ‚Vorbereitungen für den Abschluß eines Friedensvertrages zu treffen. Stattdessen wird über die Frage der Ablösung des augenblick-

lichen Besatzungsregimes durch vertragliche Abmachungen zwischen den Alliierten und den Deutschen beraten.“ Der Sprecher betonte, daß die Alliierten „ihre Oberhoheit in Deutschland beibehalten werden“.

In einer Frankfurter Pressemeldung war angedeutet worden, daß neben einem separaten Friedensvertrag zwei Sonderabkommen abgeschlossen würden. In dem einen sollte die Einberufung deutscher Truppen in die europäische Streitmacht vertraglich festgelegt und in dem anderen die deutsche Souveränität beinahe vollständig wiederhergestellt werden.

Frankreich soll US-Hilfe erhalten

Zum Bau eines Netzes von Flugplätzen
Paris (UP). Die amerikanische Regierung erwägt gegenwärtig den Plan, aus der amerikanischen Staatskasse den Bau eines Netzes von Flugplätzen in Frankreich zu finanzieren. Damit sollen „zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen“ werden: Erstens erhalten die Atlantikpaktstaaten die von ihnen dringend benötigten modernen Jagdflieger-Stützpunkte in Frankreich, und Zweitens kommt Frankreich auf diese Weise zu den Dollars, die es unbedingt braucht.

Nachdem jetzt festzustehen scheint, daß der Kongreß die Gelder für die Auslandshilfe stark kürzen wird, war in Frankreich die Hoffnung auf eine wirksame Dollar-Unterstützung fast geschwunden. Diese Lücke soll jetzt durch Gelder aus dem Fonds für die militärische Auslandshilfe geschlossen werden. Die für den Bau von Flugplätzen benötigte Summe — schätzungsweise eine halbe Milliarde Dollar — würde nicht nur den französischen Sektor des westlichen Verteidigungssystems stärken, sondern auch der französischen Wirtschaft und den französischen Finanzen zugute kommen.

Am Vorabend der Japan-Konferenz

Truman in San Francisco — Strenge Verfahrensregeln sollen Gromyko einengen

San Francisco (UP). Präsident Truman äußerte in San Francisco, die kommunistische Bedrohung sei in der ganzen Welt unvermindert groß. Die Kommunisten seien jederzeit in der Lage, in Korea eine neue Offensive zu beginnen.

Truman machte diese Feststellungen anlässlich einer neuen Auflage der Rüstungsanleihen der US-Regierung. Mit Hilfe der Rüstungsanleihen werden die Wiederbewaffnungsmaßnahmen der USA sowie die Waffenhilfe für die Alliierten zum Teil finanziert.

Zur Lage in Korea sagte der Präsident, die UN seien jederzeit zu einer ehrenvollen Regelung bereit. Aber sie werden der Aggression nicht nachgeben. Truman ist nach San Francisco gekommen, um die Eröffnungsrede zur japanischen Friedenskonferenz zu halten.

Um sowjetischen Aktionen von vornherein die Wirkung zu nehmen, ist für die japanische Friedenskonferenz eine Verfahrensordnung ausgearbeitet worden, die es Gromyko unmöglich machen soll, den Ablauf der Besprechungen zu verzögern.

Kein diplomatischer Beobachter kann sich daran erinnern, daß es bei früheren internationalen Konferenzen derartige strenge Verfahrensregeln gegeben hat. Falls sie von

der Konferenz akzeptiert werden — und damit ist zu rechnen — würde Gromyko nur Gelegenheit zu Ausfällen haben, solange über die Verfahrensordnung debattiert wird.

Unter anderem ist in den Regeln vorgesehen, daß ausschließlich über den anglo-amerikanischen Vertragsentwurf debattiert wird. Damit wird dem sowjetischen Vertragsentwurf, den Gromyko mit nach San Francisco brachte, ein wahrscheinlich unüberwindliches Hindernis in den Weg gelegt. Ferner sollen nur Vertreter derjenigen Staaten an der Konferenz teilnehmen können, die von den USA eingeladen wurden. Dadurch wird Gromyko nicht in der Lage sein, die Teilnahme Rot-Chinas zu fordern. Des weiteren kann ein Delegierter, nachdem er einmal gesprochen hat, erst dann erneut das Wort erhalten, wenn alle übrigen Delegierten gesprochen haben, und das nur, nachdem die Konferenz entschieden hat, daß eine zusätzliche Erklärung gestattet werden soll.

Um die Missionen Gromykos wirksam zu unterbinden, behauptet die Moskauer Presse in den letzten Tagen, daß die Sowjetunion den entscheidenden Anteil am Sieg über Japan beizutragen habe. Den USA wäre nach Ansicht Moskaus der Sieg ohne die Unterstützung der Roten Armee unmöglich gewesen.

Labour in der Krise

Jahreskonvent der britischen Regierungspartei

Die Entscheidung darüber, wann in Großbritannien die nächste Parlamentswahl stattfinden soll, liegt allein in der Hand des Ministerpräsidenten Attlee. Er wird es sein, der den Termin bestimmt, der seiner Ansicht nach seiner Partei die größten Erfolgsaussichten verspricht.

Obwohl die Wahlen ebensogut innerhalb der nächsten drei Monate als auch im Frühling des kommenden Jahres stattfinden können — der Termin also noch vollkommen ungewiß ist — hat zum mindesten auf Seiten der Labour-Party eine gewisse Wahlpropaganda bereits eingesetzt. Hierbei lassen sich die Argumente der Sozialisten neuerdings etwa auf den Satz verengen: „Wir haben euch vor einem neuen Krieg bewahrt.“ Ein derartiges Schlagwort muß in Großbritannien offene Ohren finden, denn nichts wünscht der Engländer heute sehnlicher, als die Erhaltung des Friedens. Diese Tatsache haben sich die Labour-Politiker zunutze gemacht und betreiben seit kurzer Zeit eine lebhaftige Kampagne, bei der sie ihre Partei als die „Partei des Friedens“ bezeichnen und ziemlich unvorhellen durchblicken lassen, die von Winston Churchill geführten Konservativen seien die „Partei des Krieges“.

Einen gerätigen Gedankengang vertrat Außenminister Morrison kürzlich vor dem Unterhaus und der Vorsitzende der Labour-Party, Morgan Phillips, setzte auf einer Pressekonferenz eine Anzahl amerikanischer Journalisten in Erstaunen, als er sagte, nur das Eingreifen Großbritanniens habe im Dezember 1950 die Welt vor einem totalen Krieg gerettet. Damit meinte er den Flug Attlees nach Washington, unmittelbar nach der Intervention des kommunistischen China in Korea.

In vier Wochen wird die Labour-Party ihren Jahreskonvent abhalten. Eines der wichtigsten Dokumente, das ihm vorgelegt werden wird, ist ein von der Parteileitung ausgearbeitetes Manifest, das den Titel trägt: „Unsere erste Pflicht: Friede“.

Der Appell an die allgemeine Kriegesgegnerschaft wird jedoch nicht das Hauptthema der Tagung darstellen. Die Exekutive muß sich nämlich mit starken Spannungen innerhalb der eigenen Partei auseinandersetzen und wird sich kaum darum drücken können, dem vom ehemaligen Gesundheits- und Arbeitsminister Bevan geführten linken Flügel Konzessionen zu machen. Die Gruppe um Bevan vertritt die Ansicht, die britische Außenpolitik habe sich zu sehr ins Schlepptau der USA begeben; sie fordert eine scharfe Einschränkung des Rüstungs-Budgets zugunsten der sozialen Fürsorge.

Vor allem aber verlangt sie von Attlee, eine feste Haltung gegen die Aufrüstung Deutschlands und Japans einzunehmen. Weiter wird die Aufnahme Rot-Chinas in die UN gefordert, sowie der Ausschluß Spaniens von der westeuropäischen Verteidigung, vor allem aus dem nordatlantischen Verteidigungspakt. Als außenpolitische Richtlinie wird ein Kurs zwischen den USA und der Sowjetunion vorgeschlagen. Eine andere Resolution aus dem linken Lager schlägt die Abberufung der britischen Truppen aus Korea und den Austritt Großbritanniens aus der nordatlantischen Verteidigungsorganisation vor. Die Eisenbahnergewerkschaft dringt sogar auf den Abzug aller Streitkräfte aus Korea als Voraussetzung für die Beilegung des Konfliktes.

Wenn die Wahlschlacht beginnt, wird das Argument, die Labour-Party sei die „Friedenspartei“, zweifellos eine der stärksten Waffen der Sozialisten sein. Ihre Angriffe werden sich aber wohl noch mehr als gegen die Konservativen gegen die Person ihres Führers Winston Churchill richten. Daß die Propaganda, die Churchill als Mann der gewaltsamen Lösungen bezeichnet, nicht ganz wirkungslos verpufft, zeigte sich kürzlich im Ergebnis einer Gallup-Umfrage. Auf die Frage, wen sie als Ministerpräsidenten bevorzugen würden, Churchill oder den ehemaligen Außenminister Anthony Eden, sprachen sich 49 Prozent der Befragten für Eden und 34 Prozent für Churchill aus, während 17 Prozent sich für keinen der beiden entschieden wollten. Selbst in den Reihen der Konservativen sprachen sich nur 50 Prozent der Befragten für den Kriegspremier und 45 Prozent für Eden aus.

Die Konservativen, die ihren Jahreskongreß nur fünf Tage nach der Beendigung der Tagung der Regierungspartei in Scarborough abhalten, werden den Sozialisten die Antwort nicht schuldig bleiben. Sie werden die Labour-Regierung beschuldigen, daß ihre politische Unfähigkeit zu einer schweren Schlappe im Iran geführt habe und zu einer noch schwereren in Ägypten zu führen drohe. Sie werden der Labour-Regierung vorwerfen, daß durch ihre Schuld die einstmals enge Freundschaft zwischen Großbritannien und den USA

in ernste Gefahr geraten sei. Auch die Konservativen können aus den Ergebnissen von Befragungen der „öffentlichen Meinung“ in Großbritannien Ermutigungen ziehen, denn die letzten Ergebnisse haben eine starke Zunahme der Zahl ihrer Parteigänger unter der Wählerschaft gezeigt. J. F.

Fall Platow nach Bonn überwiesen

Bonn (ZSH). Das Verfahren gegen den Hamburger Wirtschaftsjournalisten Dr. Platow und seinen Mitarbeiter Dr. Wegerich ist von der Staatsanwaltschaft Hamburg an die Staatsanwaltschaft Bonn abgegeben worden. Die beiden Journalisten, die vor 10 Tagen unter dem dringenden Verdacht der aktiven Bestechung und des Geheimnisbruchs verhaftet worden sind, wurden zu weiteren Vernehmungen nach Bonn gebracht. Die Hamburger Justizpressestelle teilte mit, daß bei der Staatsanwaltschaft Bonn Ermittlungen gegen die Festgenommenen schweben. Man vermutet, daß in Bonn auch Gegenüberstellungen vorgenommen werden sollen.

Filmquote soll erneut beraten werden

Bonn (UP). Das Filmquotengesetz wird nach den Parlamentsferien erneut im Bundestag beraten werden, wie ein Sprecher des Bundesministeriums der United Press erklärte. Nach den Angaben des Innenministeriums ist die Bundesrepublik durch ein auf der Zollkonferenz in Torquay geschlossenes Abkommen berechtigt, eine Filmquote festzusetzen, um die deutsche Filmindustrie zu schützen. Bei den meisten europäischen Ländern bestehe längst ein solches Gesetz. Ohne Filmquote, erklärte der Sprecher, werde gar nicht erst der Versuch unternommen, gute Filme herzustellen, da für die Lichtspielhäuser importierte amerikanische Filme viel billiger sind als deutsche.

Tarorganisation für die VVN?

Düsseldorf (UP). Vertreter des verboten Deutschen Rates der VVN sollen, wie der Bund der Verfolgten des Naziregimes (BVN) mitteilt, auf einer Geheimnisitzung in Heidelberg die Gründung eines „Bundes der Verfolgten Gesamtdeutschlands“ beschlossen haben. Als Gründungstag sollen der 1. und 2. Oktober 1951 vorgesehen sein. Die Gründungsversammlung soll in München stattfinden.

Liga für geistige Gesundheit

Vevey, Schweiz (UP). Spezialisten aus 15 Ländern beschlossen auf einer Zusammenkunft in Vevey, eine Liga für geistige Gesundheit zu gründen. Präsident der Liga wurde der Schweizer Dr. André Repond. Die Delegierten übermittelten Berichte stellen fest, daß als Folge des letzten Krieges die Zahl der Geistes- und Nervenkranken in Europa sowohl unter den Erwachsenen als auch den Kindern gestiegen ist, außerdem haben die Jugendverbrechen, Familienzwistigkeiten und Selbstmorde zugenommen. Die Mitglieder der neuen Organisation wollen deshalb Informationen und Behandlungsmethoden austauschen.

**Antisemitismus in der Sowjetunion
Ganze Gemeinden deportiert — Nur geheime Gottesdienste**

Washington (UP). Die Zeitschrift „National Jewish Monthly“ berichtet, daß der Antisemitismus in der Sowjetunion immer stärker werde. Die Juden würden gezwungen, ihre Gottesdienste nur geheim abzuhalten und sie müßten überdies ihre Toten nachts begraben, wenn sie den Wunsch hätten, dies nach den Riten des jüdischen Glaubens vorzunehmen. Ganze jüdische Gemeinden seien durch Deportationen nach Sibirien und andere Teile Asiens dezimiert worden. Die Juden würden in der Sowjetunion systematisch von jedem gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen. Niemand versuche, freundlich zu ihnen zu sein. Der Haß gegen die Juden werde offen gezeigt. Die Sowjets erblickten in den Juden keine Proletarier und glaubten daher, daß die Juden der gesamten Struktur des Sowjetstaates gefährlich werden könnten.

VOM TAGE

Mehrere bolivianische Polizeioffiziere sind unter dem Verdacht, einen politischen Putsch geplant zu haben, verhaftet worden.

Der britische Außenminister Morrison kehrte von einer dreiwöchigen Urlaubreise durch Skandinavien nach London zurück. Er wird am Donnerstag zur japanischen Friedenskonferenz nach San Francisco fliegen.

Der italienische Ministerpräsident de Gasperi traf nach einem dreiwöchigen Urlaub wieder in Rom ein. Er wird sich im Laufe der Woche nach Ottawa zur Konferenz der Nordatlantikpakt-Außenminister begeben.

Am Niedersonthorfer See kenterte ein mit sechs Personen besetzter vierstziger Kahn. Drei Personen ertranken.

Wilhelm Furtwängler unternimmt eine Konzertreise mit den Wiener Philharmonikern durch Deutschland, die Schweiz und Frankreich im Herbst dieses Jahres. Er besucht dabei u. a. Stuttgart, Heidelberg und Frankfurt.

Der vierte Hurrican fegte mit 160 Stk/m. an der französischen Insel Martinique vorbei in westlicher Richtung über das Karibische Meer.

Bei Neu-Delhi kamen zehn Personen ums Leben, als ein Personenzug entgleiste. 22 Menschen wurden verletzt; die Ursache des Unglücks ist nicht bekannt.

Bundespräsident Heuss empfing den königlich belgischen Botschafter Muels, den der Bundespräsident bat, König Baudouin die besten Wünsche für seine Regierungszeit zu übermitteln.

Eine deutsch-holländische Verwaltungssagung wird vom 18. bis 22. September in Burgsteinfurt (Westfalen) stattfinden.

„Zur Liquidierung“ wurden in Schanghai 38 000 Personen vorgemerkt und listenmäßig erfasst. Die Beschuldigten sollen sich konterrevolutionärer Umtriebe schuldig gemacht haben.

Kommunistischer Militärpakt in Fernost?

Angeblich in Peking unterzeichnet — Moskau soll Waffenhilfe versprochen haben

Seoul (UP). Kommunisten aus sieben fernöstlichen Staaten sollen in Peking einen Militärpakt unterzeichnet haben. Die Sowjetunion und Rot-China haben sich dabei angeblich verpflichtet, die kommunistischen Aktionen in anderen fernöstlichen Staaten durch eine von einem sowjetischen General befehligte starke Streitmacht zu unterstützen.

Der Pakt soll außerdem vorsehen: 1. Die Fortsetzung der Unterstützung Nordkoreas; 2. die Unterstützung der japanischen Kommunisten nach Unterzeichnung des Friedensvertrages; 3. Schaffung von Operationsbasen für weitere Aktionen in Fernost; 4. die Bildung einer unter sowjetischem Oberbefehl stehenden internationalen Fernostarmee, die jedoch erst im Falle eines neuen Weltkrieges in Aktion treten soll.

General van Fleet, der Oberbefehlshaber der 8. Armee, schätzte die Zahl der von den Kommunisten hinter der Front zusammengezogenen Truppen auf mehr als 80 Divisionen in Gesamtstärke von rund 850 000 Mann. Wie durch Aufklärung festgestellt wurde, verfügen sie teilweise über neue Artillerie, etwa

200 Panzer, 1000 Flugzeuge sowie über radar-gesteuerte Flugabwehrbatterien. Die UN-Truppen seien aber in der Lage, betonte van Fleet, alles zu vernichten, was ihnen die Kommunisten entgegenwerfen sollten.

Der Chef der Waffenstillstandsdelegation der UN, Vizeadmiral Joy, ist in Begleitung von anderen Mitgliedern der alliierten Delegation in Tokio eingetroffen, um mit General Ridgway die Lage zu besprechen.

Radio Peking setzte seine Beschuldigungen der Alliierten mit der Behauptung fort, schwere amerikanische Bomber hätten am Samstag mandschurisches Gebiet überflogen und über Shih Chu Tschin in der Provinz Liaotung Bomben abgeworfen. Amerikanische Kriegsschiffe seien bis nahe an die chinesische Küste vorgedrungen und hätten das Ufer mit Scheinwerfern abgesehen und Leuchtzeichen abgeschossen.

General Ridgway hat die Aufforderung der Kommunisten, die Waffenstillstandsverhandlungen entweder formell für beendet zu erklären oder aber die „Verletzungen der Neutralität Kasongs“ einzustellen, noch nicht beantwortet.

Der Hauptgeschäftsführer der „Arbeitsgemeinschaft Güterfernverkehr des Bundesgebietes“, Dr. Heimes, forderte, daß die Straßensteuer, die sich täglich auf rund 48 000 DM beläuft, durch den Bund, gegebenenfalls aus der Berlinhilfe aufgebracht wird, da die westdeutschen Transportunternehmer eine weitere finanzielle Belastung unmöglich allein tragen könnten.

40 deutsche Fürsten in Hannover

Hannover (UP). Auf der Marienburg bei Hannover und in Hannover selbst sind bis jetzt 40 deutsche Fürsten als Vertreter ehemaliger regierender deutscher Fürstentümer eingetroffen, um an der kirchlichen Vermählung des Erbprinzen Ernst August von Braunschweig und der Prinzessin Otrud von Schleswig-Holstein am Dienstag teilzunehmen. Unter den Fürsten befinden sich Prinz und Prinzessin Louis Ferdinand von Preußen und Oskar von Preußen, Prinz Georg von Griechenland, Erbgroßherzog von Mecklenburg und die Markgrafen von Meissen und Baden. Insgesamt werden auf der Marienburg zur Hochzeit über 60 deutsche Fürsten und Fürstinnen anwesend sein. Hannover erlebt damit die größte Versammlung deutscher Fürsten in der Nachkriegszeit.

Die Schlacht von Armageddon

Wiesbaden (UP). Die Wachturn-Gesellschaft in Wiesbaden legt Wert auf die Feststellung, daß in ihren Erklärungen über die Schlacht von Armageddon bzw. das Ende der jetzigen Welt die Jahreszahl 1984 keine Rolle spielt. Die Wachturn-Gesellschaft betont, daß die „Zeugen Jehovas“ in ihren Predigten niemals bestimmte Jahreszahlen nennen, weil eine so präzise Auslegung der biblischen Weissagung nicht möglich sei. Es stehe jedoch fest, daß die Menschheit in den entscheidenden Abschnitt ihrer Geschichte eingetreten sei, der in einer Katastrophe enden müsse.

**Eroberer von Himmel, Mond und Erde
Vorstöße in das Weltall — Welcher Weltstaat wird den Mond beherrschen?**

Rekorde, Rekorde! Fast jede Woche einer. Auf den Sportfeldern, in den Schwimmbassins. Aber da werden „nur“ menschliche Leistungen gesteigert. Anders bei den Maschinen, die die Straßen entlangheulen oder durch die Lüfte dahindonnern. Da stecken noch Kräfte drin, die noch längst nicht alle ausgenutzt sind.

So ließ vor kurzem ein Welt-Höhenrekord und ein Geschwindigkeitsrekord, aufgestellt von einer „Himmelsrakete“, die Welt den Atem anhalten. Die „Himmelsrakete“, ein durch Raketenkraft getriebenes Kleinflugzeug der US-Luftwaffe, wurde von einem Bombenflugzeug ins Schlepp genommen, in 11 000 Meter Höhe ausgeklinkt und raste dann ins Weltall hinaus. Nach keine 10 Sekunden waren vergangen, da hatte die Maschine die Schallgrenze bereits weit überschritten und eine Höhe von über 20 km erreicht.

Noch weiter in das Weltall wollen die Mitglieder der „Internationalen Gesellschaft zur Förderung des Baues von interplanetarischen Raketen“ vordringen. Die Gesellschaft, die in Kürze in London ins Leben gerufen werden soll, setzt sich aus Wissenschaftlern von 11 Staaten, darunter auch deutsche Konstrukteure der V-2-Raketen, zusammen. Wie es in einer Verlautbarung heißt, ist die Gründung dieser Gesellschaft notwendig geworden, um „die Sowjet-Union an der Eroberung des Mondes zu hindern“. Starke Befürwortungen werden insbesondere an die Vermutung geknüpft, daß die UdSSR mit Hilfe „erbeuteter“ deutscher Wissenschaftler arbeitet. Die Wissenschaftler sind davon überzeugt, daß eine Reise zum Mond im Bereich des Möglichen liegt, jedoch müsse zunächst eine Art „künstlicher Mond“ außerhalb der Atmosphäre geschaffen werden, um Zwischenlandungen zu ermöglichen.

Während sich diese „Interplanetarier“ mit der Eroberung des Mondes befassen, diskutieren die Militärs über die wirksame Eroberung der Erde. Aber auch dies wäre ohne die Beherrschung des Luftraumes nicht denkbar. Zurückdrängung des „Schlachtfeldes“ heißt die neue Parole, die US-General Vandenberg, der Oberkommandierende der US-Luftstreitkräfte, ausgab. Diese Theorie sollen die „Canberra“-Bomber, möglichst unter Zuhilfenahme von Atomwaffen, in die Tat umsetzen. Die „Canberra“, ein britisches Flugzeug-Modell, soll in naher Zukunft auch in den USA im Lizenzbau in großen Serien hergestellt werden. Sie machte vor kurzem von sich reden, als sie, mit drei Mann Besatzung, den Atlantik von Irland nach Neufundland in nicht mehr als 4 Stunden und 19 Minuten überquerte. Rekorde, Rekorde!

Suezkanal bleibt blockiert

Scharfe Drohungen der Araber-Liga — Die USA warnen

Kairo (UP). Seit der Annahme der Dreinächte-Resolution durch den Welticherheitsrat, mit der Ägypten zur Aufhebung der Blockierung des Schiffsverkehrs im Suezkanal aufgefordert wurde, hat sich die Lage in den arabischen Staaten weiter zuspitzt. Die sieben Mitgliederstaaten der Arabischen Liga haben sich mit allem Nachdruck mit Ägypten solidarisch erklärt und beschlossen: 1. Die Suezkanal-Blockade wird fortgesetzt. 2. Weitere Maßnahmen, die sich auf alle in den arabischen Staaten arbeitenden Ölgesellschaften erstrecken sollen, sind geplant. 3. Auch Staaten außerhalb der Arabischen Liga werden aufgefordert, sich am Boykott gegen Israel zu beteiligen.

Wörtlich wird in dieser Resolution festgestellt: „Das Recht der Selbstverteidigung, die Notwendigkeit, Israels Aggressionskraft zu schwächen, die zunehmenden Verstöße Israels gegen Resolutionen der UN und die Haltung der UN, die diese Verstöße Israels unbeachtet lassen, zwingen die arabischen Staaten zur engen Zusammenarbeit und zur Verstärkung des Boykottes gegen Israel...“

Im Hinblick auf den strategischen Wert des Öl hat die Liga alle arabischen Staaten aufgefordert, Beschänkungen des Schiffs- und Tankerverkehrs in ihren Häfen und Hoheitsgewässern anzuordnen, damit kein Öl mehr nach Israel gelangt.

Die „New York Times“ forderte Ägypten auf, „erst einmal tief Atem zu holen“ ehe es die Resolution des Welticherheitsrates über die Schiffsverkehrsbeschränkungen auf den Suezkanal in den Wind schlägt. „Die Sicherheit und der Handel“, schreibt das Blatt,

„sind durch die Aktion Ägyptens geschnitten worden. Sie wurden von Politikern und Panchas gestört, die sich der Realität dadurch zu entziehen suchen, indem sie Großbritannien und die USA angreifen. Wenn Ägypten durch ein überwältigendes Abstimmungsergebnis im Welticherheitsrat trotz der Hoffnung auf eine Unterstützung, die ihm Sowjetrußland vorzuziehen hat, eine Niederlage erlitt, so geschah dies nicht aus imperialistischen Gründen oder weil Israel bevorzugt wird. Es geschah, weil sich Ägypten im Unrecht befindet. Ägyptische Beamte haben schon die Araber-Liga beschuldigt, daß sie sich dem Beschluß des Sicherheitsrates nicht beugen werden. Dies zu tun, ist immerhin eine gefährliche Drohung. Glaubt Ägypten denn, die Autorität der UN verhöhnen zu können?“

Warschau und Prag bestellen Öl

Mehrere Reedereien boten Iran Tanker an Teheran (UP). Das iranische Kabinett beriet ein neues Wirtschaftsprogramm und beschloß, den Import aller Luxusgüter und nicht lebensnotwendigen Waren zu verbieten.

Der stellvertretende Ministerpräsident Fatemi sagte nach der Sitzung, Iran werde schon neue Kunden für sein Öl zu finden wissen, wenn die bisherigen Kunden nicht bald annehmbare Vorschläge machen. Polen habe um Lieferung von 700 000 Tonnen Erdölprodukten gebeten. Die Tschchoslowakei habe 500 000 Tonnen Öl und Ölprodukte bestellt. Amerikanische, schwedische und italienische Reedereien hätten Tankschiffe angeboten.

UN sollen Flüchtlingsfrage lösen

Eines der schwierigsten Probleme Europas — Auswanderung kein Heilmittel

Genf (UP). Der UN-Hochkommissar für Flüchtlingsfragen, Dr. Goodhart, bezeichnete die Anwesenheit von fast zehn Millionen volkdeutschen Flüchtlingen und Ausgewiesenen in Westdeutschland als eine Gefahr für den Frieden und die internationale Sicherheit.

Dr. Goodhart forderte die UN auf, für diese Flüchtlinge ein gewisses Maß der Verantwortung zu übernehmen. „Das Problem ist so ernst“, so sagte er, „daß die UN seine Auswirkungen nicht länger übersehen dürfen. Es geht nicht nur um die Flüchtlingsfrage, sondern um die soziale und wirtschaftliche Stabilität in Mitteleuropa. Wenn das Problem nicht zeitweilig angefaßt wird, kann es den internationalen Frieden und die Sicherheit bedrohen.“

Das Problem der nichtdeutschen Flüchtlinge, die sich noch in Deutschland aufhalten, könne nicht gelöst werden, bevor nicht die Frage der deutschen Ausgewiesenen in diesen Ländern geklärt sei. Untersuchungen hätten gezeigt, daß die Eingliederung aller Flüchtlinge in Deutschland ohne einige Hilfe von außen nicht durchzuführen sei.

Die Flüchtlingsbevölkerung in Westdeutschland neige mehr und mehr dem politischen Abenteuer zu, erklärte Goodhart weiter. Die jüngere Generation unter den Flüchtlingen zeige wenig Vertrauen in die demokratischen Möglichkeiten zur Lösung ihres Problems. Selbst die Auswanderung von einer Million Flüchtlinge könne keine Abhilfe schaffen. Es verblieben immer noch sechs Millionen, die entweder in Deutschland eingegliedert werden oder auswandern müßten. Die Auswanderung könne sich aber auch als Bumerang auswirken, da dem Land dadurch wahrscheinlich die produktivsten Arbeitskräfte entgingen.

Das deutsche Flüchtlingsproblem sei ein menschliches und wirtschaftliches Problem. Es könne zu einem der schwierigsten politischen Probleme Europas werden, wenn es vernachlässigt werde, mahnte Goodhart abschließend.

**Berlin erwägt Gegenmaßnahmen
Ozonale Straßensteuer schafft neue Schwierigkeiten — Bundesbahn springt ein**

Berlin (UP). Während sich die zuständigen Stellen in Bonn zu der neu eingeführten Straßensteuer im Interzonenverkehr sehr zurückhaltend äußern und sich erst nach genauer Prüfung der Unterlagen entscheiden wollen, erwägt die Westberliner Behörden bereits wirksame Gegenmaßnahmen. So untersuchte der Westberliner Senat die

Möglichkeit, Frachtkanne aus der Sowjetzone, die Westberliner Wasserwege passieren, so empfindlich zu besteuern, daß die Einnahmen der Ostzonen-Behörden aus der Straßenverkehrs-Steuer weit übertroffen werden. Nach vorläufigen Schätzungen des Senats verdienen die Behörden der Sowjetzone durch die Autobahnsteuer rund 1,3 Millionen DM-West im Monat.

Der Berliner Direktor der amerikanischen Hochkommission, Jones, kündigte außerdem an, das Interzonen-Handelsabkommen werde von der Bundesrepublik nicht unterzeichnet werden, solange der Interzonenverkehr durch die Sowjetzonen-Behörden behindert werde.

Die Bundesbahn stellte in Helmstedt 30 Waggons zur Verfügung, damit die für Westberlin bestimmten Güter umgeladen werden können. Am Grenzübergang Helmstedt warteten über 300 Kraftfahrzeuge mit Ladungen für Westberlin auf Direktiven ihrer Firmen oder auf telegraphische Geldsendungen. Ein Drittel aller wartenden Fahrzeuge enthielt Baustoffe. Die Spediture sind der Ansicht, daß auf Grund der erschwerten Transporte sofort alle Baustofflieferungen nach Berlin eingestellt werden müssen.



Die „Himmelsrakete“ wird in 11 000 Meter Höhe von einem Bomber ausgeklinkt

Aus der Stadt Ettlingen

„Majestäten“ der Reisezeit

Für den heutigen Menschen bedeutet der oft recht bewegte fließende Ausflugsverkehr nichts Außergewöhnliches mehr. In der Regel wird es für ihn mindestens einmal im Jahr akut, daß er sich einem der vielen schönen Omnibusse anvertraut, die in ihrer preiswürdigen Majestät mehr und mehr unsere Straßen sich erobern.

Durch die gefährlichen Engen der belebten Stadt, an langsameren Fuhrwerken, den „kleinen“ Radfahrern und Fußgängern, die längst das Staunen verloren haben, vorbei schlingeln sich blitzend von farbigem Lack und glitzernd von lauter blankem Glas, die Umgetüme.

Sie sind wirkliche Majestäten der Landstraße. Rollt ein solcher „Reisezug“ an uns vorüber, dann hat man plötzlich das Empfinden, als bahne ein selbstbewußter Machtmensch sich seinen Weg. In diesen Wagen sitzen lachende, winkende, fröhliche Menschen, auf welchen Polstern, hören womöglich Radiomusik, grad wie zu Hause. Vor allem aber genießend schweifen die Blicke über all die Reize der vorüberziehenden Landschaft. Und darum — Hand aufs Herz — ist es nicht lockend, auch einmal in solchem „Giganten“ zu fahren und mit „Majestäten“ reisen zu dürfen? — in

Steuertermin im September

- 28. September 1951: Lohnsteuer: Anmeldung und Abführung der im August einbehaltenen Lohnsteuer (nur Monatszahler). — Notopfer Berlin abführen von Lohn- und Gehaltszahlungen für August (nur Monatszahler). — Umsatzsteuer-Voranmeldung für Monat August abgeben und Vorauszahlung entrichten (nur Monatszahler). — Einkommensteuer und Notopfer Berlin: Einrichtung der vierteljährlichen Rate gemäß den Veranlagungen zugehörigen Vorauszahlungsbescheides. — Getränke- und Vergnügungssteuer: Steuererklärungen für August einreichen und Steuer entrichten. — Beförderungssteuer im Personen- und Gepäckverkehr mit Personenkraftwagen: Nachweisung für August einreichen und Steuer entrichten (Monatszahler).
31. September 1951: Grundsteuer: Vorauszahlung leisten für September.
21. September 1951: Beförderungssteuer im Güterverkehr mit Lastkraftwagen: Nachweisung für August einreichen und Steuer entrichten (Monatszahler). Abgabe der Erklärungen für die Einkommen-, Körperschafts-, Gewerbesteuer- und Umsatzsteuer für das Kalenderjahr 1950 in der Zeit vom 1. September bis 30. September 1951 bei dem zuständigen Finanzamt.

Angehörige der 254. I. D. bitte melden

Die ehemaligen Angehörigen der 254. Infanteriedivision, die sich von Januar 1943 bis zur Kapitulation bei dieser Einheit befanden, werden gebeten, ihre Anschrift der Zentralen Rechtschutzstelle in Bonn mitzuteilen. Die Angaben werden benötigt, da der ehemalige Kommandeur dieser Division, General Schmidt, im Lidice-Prozess in Prag zum Tode verurteilt wurde, obwohl er in der fraglichen Zeit gar nicht in der Tschedowslawakel war.

Wer ist berufsschulpflichtig?

Gewerbeschulpflichtig sind alle Lehrlinge und Anlernlinge aus Industrie und Handwerk ohne Rücksicht auf Vorbildung und Alter, welche einen ordnungsgemäßen Lehrvertrag mit einem Betrieb der Industrie oder des Handwerks abgeschlossen haben.

Handelschulpflichtig sind alle mit kaufmännischen Arbeiten Beschäftigten in Industrie, Handel und Verkehr, bei Verwaltungen, Ärzten und Zahnärzten, Apotheken, Rechtsanwaltschaften usw. bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres.

Da Gewerbeschulen und Handelsschulen Bezirksschulen sind, werden sie von folgenden Gemeinden besucht: Ettlingen, Malsch, Auerbach, Bruchhausen, Burbach, Busenbach, Ettlingenweiler, Eizenroth, Langensteinbach, Oberweiler, Pfaffenroth, Reichenbach, Schielberg, Spielberg, Schlüttenbach, Schöllbronn, Spessart, Sulzbach, Völkersbach, Langenalb und Herrenalb. Über den Besuch durch freiwillige Schüler geben die Schulleitungen Auskunft.

Schulpflichtig in der Landw. Berufsschule für Knaben und Mädchen sind alle diejenigen, die weder die Gewerbe- noch die Handelsschule besuchen.

Sorgen und Nöte des Handwerks

Verammlung des Gewerbevereins am 8. Sept.

Bei der Versammlung des Gewerbevereins am Samstag, 8. September im Gasthaus zum „Engel“ wird der Geschäftsführer der Kreis-Handwerkerschaft Karlsruhe, Ph. Poppelreiter, über die Sorgen und Nöten des Handwerks auf Bundes-, Länder- und Ortsebene sprechen. Er wird dabei auf die Gegenwart eingehen, die Vergangenheit streifen und die Zukunftsaussichten beleuchten. Besonders die jüngsten Gesetze, wie Kündigungsschutzgesetz, die kommenden und in Vorbereitung befindlichen Gesetze und Verordnungen sollen dabei erläutert und an Beispielen verständlich gemacht werden. Jeder Gewerbetreibende gleich welchen Berufes, ob jung oder alt, wird aus diesen Ausführungen für seinen Alltag Brauchbares und Wertvolles entnehmen können. Der Vortragende wird den Wert der Organisationen, insbesondere des Gewerbevereins Ettlingen, anschaulich darstellen.

Nach dem Vortrag ist eine freie und offene Aussprache über die Sorgen und Nöten der Handwerker möglich. Alles, was sich unter dem Thema „Sorgen und Nöten des Handwerks“ verbirgt, ist interessant und lebendig genug, um einen Abend damit zu füllen. Die Aussprache wird dem Einzelnen die Nutzenwendung dieser Versammlung noch um vieles erhöhen. Kein Gewerbetreibender aus Ettlingen, ob Mitglied oder Nichtmitglied des Gewerbevereins, sollte sich deshalb diese Möglichkeit der praktischen Wissensbereicherung und der Förderung des Gemeinheitsgedankens entgehen lassen.

Aus dem Bericht der Stadtpolizei

In der Woche vom 26. August bis 1. Sept. gelangten zur Anzeige: 1 Person wegen Ruhestörung, 4 wegen Parkverbots, 1 wegen unterlassener Fahrradbeleuchtung und Nichtvorhandenseins von Bremsen, 1 wegen Parkverbots und unterlassener Kfz-Beleuchtung, 1 wegen Überladung eines Kfz., 1 wegen unterlassener Fahrradbeleuchtung und falscher Namensangabe, 1 wegen unterlassener Kennzeichenbeleuchtung und Nichtbrennens des linken Schlußlichtes, 1 wegen Nichtbeachtens des Durchfahrtsverbots, 1 wegen Anhängens mit einem Fahrrad an einem Kfz., 1 wegen unterlassener Fahrradbeleuchtung, 1 wegen Überfahrens der Stoppschleife ohne anzuhalten, 1 wegen Abstellens eines Kfz. ohne rechte Schlußbeleuchtung, 1 wegen Namensverweigerung, 1 wegen Parkens bei Dunkelheit ohne Fahrzeugbeleuchtung und 1 wegen Mitführens einer zweiten Person auf einem Fahrrad.

Erpressung

Eine hier wohnhafte Person hat sich im April dadurch eine Erpressung zuschulden kommen lassen, daß sie einen Herrn zur Bezahlung seiner Abfindung in der Höhe von 2000 DM aufforderte, auf die sie keinen rechtmäßigen Anspruch hatte und daß sie bei Nichterfüllung ihres Wunsches mit einem Prozeß drohte.

Verletzung der Unterhaltspflicht

Ein hiesiger Einwohner gelangte zur Anzeige, weil er nach Mitteilung der Anzeigerin seine Unterhaltspflicht gegenüber seinem Sohn seit Monaten nicht mehr nachgekommen ist.

Körperverletzung

Am 3. August gegen 13 Uhr hatte ein hiesiger junger Mann beim unbefugten Betreten einer Baustelle auf die Aufforderung eines Vorarbeiters, die Baustelle zu verlassen, den Vorarbeiter tätlich angegriffen, wobei dieser Verletzungen erlitt, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Widerstand gegen die Staatsgewalt

Ein Wormser Gastwirt gelangte zur Anzeige, weil er am 24. August nach der Verweigerung seiner Personalien bei der anschließend erfolgten vorläufigen Festnahme Widerstand gegen die einschreitenden Polizeibeamten leistete.

Betrug

Ein noch nicht festgestellter Täter hat am 28. April durch Vorspiegelung falscher Tatsachen eine Krankenversicherung abgeschlossen und dabei den Betrag für ein Vierteljahr zum Voraus erhoben, obwohl er nicht Vertreter der angegebenen Krankenkasse war.

Diebstähle

Am 13. Juli wurde aus einem hiesigen Betrieb Altpapier im Werte von 10 DM entwendet.

Am 26. August wurde in einem Gastlokal von bis jetzt noch unbekanntem Täter ein Fotoapparat im Wert von 375 DM gestohlen.

Gegen zwei Jugendliche mußte eine Meldung vorgelegt werden, weil sie im August d. Js. in einem Gärtnergrundstück dahier etwa 1 Ster kleingehacktes Holz im Wert von 40 DM gestohlen hatten.

Fundunterschlagung

Gegen eine Schülerin mußte eine Meldung vorgelegt werden, weil sie einen aufgefundenen Stallhasen im Wert von 10 DM bei der

amtlichen Fundstelle nicht gemeldet bzw. den Fund unterschlagen hat.

Falschgeldverbreitung

Am 25. August wurde in einer Kasse wieder ein falsches 50-Pfennigstück einbezahlt.

Aus dem Bericht der Landespolizei

für die Zeit vom 24. bis 30. September Ein 28 Jahre alter Schlosser aus Karlsruhe gelangte wegen Diebstahls zur Anzeige, weil er im Pfarrhaus in Ettlingenweiler und im „Christ-Königs-Haus“ in Durlach einen Betrag von etwa 1000 DM entwendete. Der Angezeigte hat Mitte August in den frühen Morgenstunden die drei Meter hohe Pfarrgartenmauer überstiegen und sich durch das offene Schlafzimmerfenster des Pfarrers eingeschlichen und den Betrag von 400 DM aus zwei Räumen entwendet. Im zweiten Fall hat er mittels Nachschlüssel einen Raum erbrochen und dort 600 DM entwendet.

Ein Händler aus Südbaden hat, unter Vorspiegelung falscher Tatsachen, einen Ledergrößhändler aus Busenbach zur Herausgabe von Gummiwaren im Wert von etwa 2000 DM veranlaßt. Die vereinbarte Zahlung des Betrages hat er jedoch nicht eingehalten und trotz Eigentumsverbehalt des Geschädigten die Waren zum Teil weiterverkauft. Der Händler wurde wegen Betrugs und Unterschlagung zur Anzeige gebracht.

Ein Einwohner aus Durlach, der sich in den Monaten Juni und Juli 1951 in mehreren Gaststätten in Langensteinbach und Spielberg einmietete und ohne zu bezahlen verschwand, wurde wegen Betrugs zur Anzeige gebracht. Ein zur Festnahme ausgeschriebener reisender Verbrecher konnte in Marzoll ermittelt und festgenommen werden.

Am 24. August ereignete sich auf der Hauptstraße in Grünwettersbach ein Verkehrsunfall dadurch, daß ein 12jähriger Schüler, ohne sich um die übrigen Verkehrsteilnehmer zu kümmern, von einer auf die andere Straßenseite überwechselte. Dabei lief er einem in gleicher Richtung fahrenden Motorradfahrer in die Fahrbahn, wodurch er erfaßt und zu Boden geschleudert wurde.

Zwei LS-Angehörige tödlich verunglückt

Zwei Angehörige der in Ettlingen stationierten Labor-Service-Einheit 8970 wurden bei einem Verkehrsunfall tödlich verletzt. Die beiden Männer waren in der Nacht vom 3. zum 4. September mit dem Motorrad zwischen Mainz und Worms unterwegs und wurden bei dem Unfall so schwer verletzt, daß sie kurze Zeit darnach starben.

Heimatvertriebene wallfahren nach Bickenheim

Die Wallfahrt der Heimatvertriebenen nach Maria-Bickenheim findet in diesem Jahr am Sonntag, 9. September statt. Um 10 Uhr hält P. Rektor Bergmann die Festpredigt. Zur Marienfeierstunde um 14 Uhr spricht Ostprieater P. Seibold.

„Mein Traum“ — unter diesem Titel kündigt sich aus Köln eine vollkommen neuartige Zeitschrift an. Sie ist auf Grund des wirklichen Neuen, das sie bringt, wert, gelesen und „gesehen“ zu werden. — Jawohl „gesehen“, denn es ist eine Zeitschrift, die Romane in Bildern bringt. — Fragen Sie am Dienstag bei Ihrem Zeitungshändler oder in einer Buchhandlung nach.

Der Ozean und die Mode

Die Wintermodelle der Pariser Haute Couture — Glockenform und „Fin de Siècle“

Die großen Pariser Modelhäuser haben in den letzten Tagen ihre neuen Modelle für den Winter 1951/52 vorgeführt. Die hochgespannten Erwartungen wurden einigermaßen enttäuscht, denn die erwarteten Sensationen blieben aus.

Jacques Fath eröffnete den Reigen. Als Motive hat er sich Wespentaille und Glockenrock gewählt und stellt damit vielerlei phantastische Spielereien an. Der Stuart-Kragen ist weiterhin modern. Immer wieder entdeckt man Anklänge an die französische Restauration, was Fath auch offen zugibt. Beinahe alle Mäntel — auch sie in Glockenform — haben Raglan-Ärmel, ebenso viele Kleider und Blusen. Cocktail-Kleider sind sehr lang, mit starker Anlehnung an das Abendkleid und gleichfalls mit Restaurationsmotiven. Glockenförmig sind auch die Röcke der klassischen Kostüme, auf denen sich auffallend viel Pelzbesatz findet. Die gleichen Kennzeichen beim Abendkleid: weit, oft Pelzbesatz, viel Stickerel, häufig mit einer Stola. Die Farben Faths sind schwarz, grün und die dumpfen braun-grünen Töne des Schildpatts.

Formen stark betont

Jacques Griffe nahm sich — wie auch andere Salons — seine Ideen aus dem „Fin de Siècle“. Der Busen wird stark betont; öfters glaubt man, ein „Cul de Paris“ zu entdecken. Zum Skelett der Griffe'schen Kreationen ist die „Linie X“ geworden, die sowohl vorn als auch hinten erscheint, meist durch Falten betont, die an den Schultern beginnen, sich in Taillenhöhe kreuzen und unter den Hüften wieder nach außen fliehen. Ein weiterer Einfall Griffes ist eine Andeutung von Krinoline, die seine Modelle außerordentlich weiblich erscheinen läßt. Sehr formbetont sind seine Tages- und Cocktail-Kleider, letztere oft mit einem originellen kleinen Cape aus Tweed. Auch die Kostüme sind aus diesem rauhen englischen Stoff gefertigt. Die Anregungen zu seinen Nachmittags- und Abendkleidern hat Griffe sich von Goya und Degas geholt. Seine Farbe ist rot in allen Schattierungen — „Rouge Legion d'Honneur“, „Rouge Stop“ und „Rouge Medici“. Der Schmuck stammt aus der italienischen Renaissance.

Gürtel aus Tierhaar

Recht konventionell gibt sich Madame Schiaparelli. „Ozean“ heißt ihr Leitmotiv, von dem sie auch die Farben bezieht: grün und blau in allen Schattierungen, dazu schwarz

und gelegentlich ein Rot. Ihre Tageskleider sind einfach, mit einer doppelten Reihe von Zierknöpfen. Die Nachmittags- und erst recht die Abendkleider ver sinnbildlichen das Gewoge der See, die Hüte sind oft Abwandlungen des Südwesters. Neu sind die Gürtel aus geflochtenem Tierhaar. Der Schmuck besteht aus großen Halbedelsteinen in den Farben der See.

Auch Jean Desses versucht den Ausgang des vorigen Jahrhunderts heraufzubeschwören und besticht vor allem durch seine Farben: blau, traumblau, nachtblau, pfauenblau. Beim Vorbeizug seiner Mannequins fühlte man sich in die Zeit der Pariser Weltausstellung zurückversetzt.

Das gleiche Thema variierte Jeanne Lanvin: Auch bei ihr Wespentaille, weite, schleppende Röcke, betonter Busen. In modischen Spielereien mit Kravatten, Shawis und Ziertüchlein konnte sich ihr Zeichner Castillo nicht genug tun.

30 cm über dem Boden

Als letzter stellte Christian Dior seine neuen Modelle vor — auch er brachte keine neuen Anregungen, sondern beschränkte sich darauf, bewährte Themen abzuwandeln. Allerdings folgt er nicht den Streifzügen in Restauration oder Jahrhundertwende, sondern versucht, seinen — nach seinen eigenen Worten — „natürlichen und seriösen“ Schöpfungen einen aus sich heraus wirkenden Reiz zu geben. In einem übertrifft er seine Konkurrenten: hatten diese, der allgemeinen Tendenz zu Verlängerung der Röcke folgend, die Säume bis auf 30 bis 33 cm an den Boden herangebracht, so geht Dior noch einen Schritt weiter und schreibt einen Abstand von 25 bis 30 cm vom Boden vor, etwa ebensoviel, wie beim revolutionären „New Look“ von 1947.

Die Interessenten, die an den vorausgegangenen Tagen von hochgedruckerter Büste und ausgestopfter Sitzpartie Beklemmungen bekommen hatten, atmeten auf, als die schlichten Dior'schen Entwürfe sichtbar wurden. Seine Tages- und Cocktail-Kleider sind interessant und dennoch brauchbar, und sein klassisches Kostüm ist wirklich einmal klassisch. Auch die Abendkleider bringen keinen neuen Stil, fallen aber durch ihre reiche Stickerel mit Gold und Perlen auf. Und die Farbe Diors? „Schwarz zu jeder Stunde“, meint er, und setzte die Erläuterung hinzu: „Das Schwarz muß so schwarz sein, daß es zur Farbe wird“.

Bereins-Nachrichten

Gesangverein „Freundschaft“ Ettlingen

Heute abend 20.30 Uhr ist Wiederbeginn unserer regelmäßigen Singstunden. Die Sänger werden daher gebeten, pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

TuS Ettlingen — Abt. Leichtathletik

Heute 18.30 Uhr Training auf dem Wiesen. Anschließend sehr wichtige Besprechung aller Leichtathleten über Vergleichskampf in Bruchhausen am 9. September. Erscheinen aller ist Pflicht.

Der Verein für Hundesport

hält am Mittwoch, 20. Uhr seine Monatsversammlung im „Grünen Winkel“ ab.

VfK Ortsgruppe Ettlingen

Die Ortsgruppe des Verbandes der Kriegesbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner hält am Samstag, 8. September, im „Hirsch“ eine Mitgliederversammlung ab. Es sprechen Dr. Tilmann und Kam. Eidinger aus ihrer Erfahrung in Berufungssachen. Die Mitglieder werden zu regem Besuch freundlich eingeladen. H.S.

Bundestreffen der Schlesier

Vom 13. bis 19. September findet in München das 2. große Bundestreffen der Schlesier statt. Rund 150 000 Flüchtlinge aus Schlesien werden in Sonderzügen und Omnibussen aus allen Teilen des Bundesgebietes in die Isar-Metropole kommen. Die Bundesbahn gewährt 60% Fahrpreismäßigung auf elf Hauptstrecken des Bundesgebietes. Mit dem Treffen ist eine große Leistungsschau von 150 schlesischen Flüchtlingsbetrieben verbunden. 60 Lokale in München wurden als „Trefflokale“ für die schlesischen Heimatkreise ausgesetzt.

Der Sonderzug zum Schließertreffen fährt am 15. September etwa 7 Uhr ab Karlsruhe ab. Preis etwa 16.— DM. Aussprache wegen Teilnahme an diesem Treffen am Donnerstag 20 Uhr im Gasthaus zur „Post“.

Auskunft erteilt Ing. Georg Sornek, Schöllbronn, Straße 9, Fernruf 108.

Turn- und Sportverein Ettlingen

Wer von unseren Mitgliedern am Sonntag den Gerätewettkampf, ausgeführt vom Turnverein Bruchhausen, besuchte, wurde nicht enttäuscht. Der Wettkampf, der zwischen Tv. Neckarau und Tv. Bruchhausen ausgetragen wurde, bot hervorragende Leistungen. Näheres darüber wird von Bruchhausen berichtet werden. Neben den Wettkämpfen wurden auch turnerische Übungen anderer Vereine gezeigt. Auch unsere Turnerinnen wirkten mit und konnten für die vorzüglich ausgearbeitete Reifgymnastik unter Leitung von Frau Dreher reichen Beifall ernten. Wen nun in Bilde die Turnstunden beginnen, wäre es erfreulich, weitere Anmeldungen entgegennehmen zu können. prewa.

Großkundgebung der Badener in Karlsruhe

Am Donnerstag, 6. September abends 20 Uhr findet im Studentenhaus eine Großkundgebung für den Kreis Karlsruhe statt. Dabei wird der Film „Baden, der Garten Deutschlands“ vorgeführt. Oberregierungsrat Dr. Werber und Dr. Gönner werden sprechen. Die Arbeitsgemeinschaft der Badener, Kreis Ettlingen wird mit Omnibus 7.45 Uhr ab Bahnhof Ettlingen Stadt zur Großkundgebung abfahren. Teilnehmer mögen sich bei der Druckerei Graf anmelden.

Standesregister Ettlingen

Geburten vom 16. bis 31. August 1951:

- 15. 8. Ingrid Maria, Vater: Hermann Wilhelm Gnoth, Kaufmann, Sibyllstraße 15.
15. 8. Barbara Maria, Vater: Josef Eble, Revierförster, Freiolsheim, Kr. Rastatt.
20. 8. Hubert, Vater: Robert Stefan Gimpler, Eisendreher, Pforzheimer Straße 83/17.
20. 8. Anita Lilli, Vater: Bronislaw Gielniak, Dreher, Pforzheimer Straße 10.
22. 8. Walter Josef, Vater: Josef Jlig, Hilfsarbeiter, Marktstraße 10.
28. 8. Evi Marliese, Vater: Josef Nowostawskyj, Schreiner, Dekaneygasse 5.
25. 8. Hannelore, Vater: Karl Friedrich Dillmann, Lagerist, Sibyllstraße 19.
25. 8. Hans-Peter, Vater: Johann Para, Hilfsarbeiter, Pforzheimer Straße 45.

Sterbefälle vom 16. bis 31. August 1951:

- 16. 8. Paul Jablowski, Scheffelstraße 45.
23. 8. Josef Anton Becker, Mohrenstraße 6.
24. 8. Franz Knapp, Vordersteig 9.
24. 8. Johannes Nagel, Scheffelstraße 15.
26. 8. Emma Jakobine Ziegler, Karlsruher Straße 9.
29. 8. Martha Pauline Karoline Kretschmer-Amberg, Rastatter Straße 6.
29. 8. Frieda Mackert geb. Findling, Lauer-gasse 22.
29. 8. Maria Anna Förderer geb. Hauser, Leopoldstraße 12.

Aus dem Albgau

Wasserfest für Spessart und Schöllbronn

Am Donnerstag wird an die Gemeinden Spessart und Schöllbronn die Erweiterung der Wasserleitung durch das Wasserwirtschaftsamt um 15 Uhr übergeben. Das Projekt heißt „Glaßbrunnen im Moosalbthal. An der Feier wird die Schuljugend der beiden Gemeinden teilnehmen, um sie durch gesangliche Darbietungen zu verschönern. Auch Omnibusse werden ab 14 Uhr für die Gemeinden fahren. So wird endlich die Wassernot, welche schon im Jahre 1921 angefangen hat, behoben werden.

Emir Talal kehrt nach Amman zurück

In weiter Schleiße über dem Genfer See setzt das große amerikanische Reiseflugzeug zur Landung an. Dann rollt es mit gedroselten Motoren über das Betonband den Flughafengebäude zu, indes vom Bordmonteur an einem kleinen Flaggmast über der Führerkabine der jordanische Königstander aufgezogen wird. Eine seltsame Gesellschaft von Männern wartet schon seit geraumer Zeit auf die verspätet eintreffende Maschine: zwei Herren im arabischen Haik mit grün gekordelten Burnus, die übrigen im schwarzen Anzug, umgeben von einem Schwarm schußbereiter Photographen. Polizisten mit argwöhnischen Augen kontrollierten sorgfältig jede Person, welche die strenge Absperrung passieren durfte.

Denn der illustre Gast, der nun das Flugzeug verläßt, ist Seine Königliche Hoheit, Emir Naif von Jordanien. Ein verlegenes Lächeln huscht um seine schmalen Lippen, als er den tief sich beugenden Herren die Hand reicht. Seine tief-schwarzen Augen aber gehen über sie hinweg nach den bereitstehenden Wagen, die ihn und sein Gefolge nach Rives de Prangins bringen sollen. Emir Naif scheint es eilig zu haben.

In rascher Fahrt brausen die Cadillac die breite Seestraße entlang und dann einen Hügel hinauf. Am Parktor der Nervenlinik harri Kronprinz Talal des Bruders, der ihn nach Amman heimholen will. Stürmisch umarmen sich die beiden Söhne des ermordeten Abdallah, der ihnen ein so gefährliches Erbe hinterließ. Emir Naif, vom Parlament zum vorläufigen Regenten eingesetzt, wollte es nicht übernehmen. Der Engländer Glubb Pascha, Kommandeur der Arabischen Legion, und damit militärischer Diktator in Jordanien, bemühte sich vergeblich, ihn dazu zu überreden. Denn ihm liegt natürlich daran, daß in Amman ein Mann regiert, der den bisherigen pro-britischen Kurs weitersteuert. Aber Naif scheint begriffen zu haben, daß eine solche Politik in Jordanien künftig nicht mehr möglich ist; sein Vater mußte sie mit dem Tode bezahlen.

Was aber wird Kronprinz Talal tun? Und vor allem: ist er nun tatsächlich wieder gesund, wie seine Freunde behaupten? Dr. Charles Durand, der Leiter der Anstalt in Rives de Prangins, hat erst vor wenigen Tagen noch in einem Gutachten erklärt: „Die Frage, ob Emir Talal unheilbar sei, läßt sich nicht ohne weiteres mit Ja oder Nein beantworten. Die Heilungschancen sind relativ groß. Andererseits ist es nicht möglich zu sagen, daß sich Emir Talal bei völliger Gesundheit befindet. Die Wahrheit liegt in der Mitte.“

Abdullah el Tel, der als angeblicher Anstifter der Ermordung König Abdallahs zum Tode verurteilt wurde, war es in erster Linie, der von seinem ägyptischen Asyl aus die Thronbesteigung propagierte. Seine Behauptung, der Emir sei garnicht mehr sehr krank, erscheint nach dem zitierten Urteil des bekannten schweizerischen Psychiaters zwar in merkwürdigem Licht, aber er dürfte doch recht haben mit seiner Erklärung, daß eine leichte Schizophrenie noch lange nicht Grund genug sei, um Talal, der Forderung Glubb Paschas entsprechend, in einer ausländischen Irrenanstalt einzusperren.

Emir Talal ist sichtlich gerührt, als ihm sein Bruder die Grüße des jordanischen Parlaments und die Versicherung seiner Loyalität überbringt. Den Arm um Naifs Schultern gelegt, führt er ihn die Stufen des Sanatoriums empor, wo in den Räumlichkeiten des Emirs bereits die Koffer gepackt werden. Talal kehrt, trotz aller britischen Bedenken, nach Amman zurück, um den Thron der Haschemiten in Jordanien zu besteigen. Man munkelt allerdings, sein Königtum werde nur von kurzer Dauer sein, denn — mit Rücksicht auf seine Krankheit, die jederzeit einen Rückfall befürchten läßt — werde er nach einiger Zeit zugunsten seines Sohnes Hussein verzichten. Fk

Sport-Nachrichten der EZ

Fußball in West und Nord

1. Liga West: Fortuna Düsseldorf-Schalke 1:1, Erkenschwick — 1. FC Köln 2:2, Hamburg 0:1 gegen RW Essen 2:2, SW Essen-Leverkusen 1:1, Bor. Dortmund — Rheydt SV 4:4, Preußen Dellbrück — Alemannia Aachen 1:4, Katernberg gegen Preußen Münster 1:4, STV Horst gegen Meidericher SV 2:2.

1. Liga Nord: Victoria Hamburg — Eintracht Osnabrück 1:4, Hamburger SV — Arminia Hannover 7:2, Eintr. Braunschweig — St. Pauli 1:2, Bremerhaven 0:3 — Eintracht 1:2, Concordia Hamburg — Lüneburger SK 3:4, Hannover 96 gegen Werder Bremen 0:0, Holstein Kiel gegen Göttingen 2:1, VfL Osnabrück — Bremer SV 1:0.

Länderspiele: Jugoslawien — Schweden 2:1, Schweden — Finnland 3:2, Schweden B gegen Finnland B 2:2.

Jugendschwimmer schlagen Österreich

Deutschlands Schwimmerjugend konnte ihren ersten offiziellen Jugend-Vergleichskampf mit 112:101 Punkten erfolgreich beenden. Die Jugendlichen lieferten sich spannende Kämpfe und bewiesen, daß beide Länder einen guten Nachwuchs haben.

Die deutschen Vertreter konnten sich am ersten Tag in Stuttgart-Untertürkheim in sämtlichen Einzelkämpfen durchsetzen, während Österreich den Sieger in der Bruststaffel der Damenjugend und im Wasserball stellte. Die österreichische Nachwuchs-Wasserballmannschaft feierte sogar mit 12:2 Toren einen hohen Sieg. Sie war während des ganzen Spielverlaufs klar überlegen. Nach dem ersten Tag des Vergleichskampfes führte Deutschland mit 67:47 Punkten.

Am zweiten Tag des Vergleichskampfes, der in Kempten im Allgäu ausgetragen wurde, erwiesen sich die Österreicher stärker als am Vortag. Sie verkürzten durch gute Leistungen, besonders in den Bruststrecken, den Abstand, der ursprünglich 20 Punkte betrug, auf 11 Punkte.

Süddeutsche Erfolge in Bremen

Bei den Turnierspielen in Bremen konnten sich die süddeutschen Vertreter recht erfolgreich durchsetzen. Pfungstadt errang den Meistertitel im Faustball der Männer in einem hervorragenden Spiel gegen Habenhäuser-Bremen, das 36:33 für Pfungstadt endete. Im Ringen wurde bei den Männern Messer vom Luftschiffverein Stuttgart Deutscher Meister, im Männer-Doppel siegte Klank-Hehm (Weinheim), im Frauen-Einzel war Weiß (Karlsruhe), im Frauen-Doppel Weiß-Kanork (Karlsruhe) erfolgreich. Im gemischten Doppel setzte sich das Paar Weiß-Heiswarth aus Karlsruhe durch. Das Doppelspiel der Jugend gewannen Scher-Kleinert (Schmidlen).

Als knappe Sieger beendeten die Londoner Schwimmer und Kunstspringer den Städtiekampf gegen Berlin (95:94 Punkte).

Der südafrikanische Boxweltmeister im Bantamgewicht, Vic Toweel, besiegte in seiner Heimatstadt Johannesburg den Schotten Bobby Holland durch K.o. in der ersten Runde.

Fangio (Argentinien) gewann den Großen Preis von Bari in einem 1,5 Liter Alfa-Romeo mit Doppel-Kompressor. Zweiter wurde sein Landsmann Gonzales auf einem kompressorlosen 4,5 l Ferrari.

Fast die gleiche Schweizer Leichtathletik-Nationalmannschaft, die in Bern gegen Deutschlands Vertretung unterlag, besiegte in Lausanne die spanische Länderspielformation mit 134:87 P. Großbritannien Leichtathleten, die bereits in Jugoslawien mit 102,5:89,5 Punkten gesiegt hatten, behielten auch in Athen gegen Griechenland mit 96:4 die Oberhand.

Der Essener Mittelgewichtboxer Leo Starosch besiegte in Wien vor 4000 Zuschauern den österreichischen Halbschwergewichtsmeister Wiesner sicher nach Punkten. In einem weiteren Kampf schlug der österreichische Federgewichtsmeister Swoboda den Essener Nachwuchsboxer Gelhaar in der dritten Runde K.o.

Das Spiel der verpaßten Gelegenheiten
FV. Ettlingen — FV. Odenheim 1:0 (1:0)

Das zweite Verbandsspiel des Fußballvereins und gleichzeitig das erste Spiel in heimischer

Umgebung auf dem Wasen war keine Augenschweide für die Zuschauer. Zwei grundverschiedene Mannschaftsteile gaben dem Spiel die besondere Note. Die gesamte Hintermannschaft zog sich blendend aus der Affäre und sicherte vor allen Dingen das immer siegherrigende „zu Null“. Der Sturm war nicht mehr als ein schwaches Säuseln und verpaßte auch die tollsten Gelegenheiten. Einzig und allein ein Strafstoß von Buchleither in der 14. Spielminute brachte den einzigen Gegentreffer. Nun sind Strafstoße seltener als ausgespielte Torchancen und deren gab es unzählige, die meist mangels Kondition den letzten Einsatz vermissen ließen, sodaß die Angriffe durch die forsche Gästeverteidigung leicht gestoppt werden konnten. Vor allen Dingen ließ die Fünferreihe den frühzeitigen Torchuss vermissen. Tore können nicht hineingetragen werden, und diese alte Ettlinger Stürmerkrankheit scheint auch wieder in der neuen Runde zur Epidemie auszuwachsen. Die Ettlinger Stürmer haben alle Qualitäten und sollten sich endlich einmal ihrer Waffe bewußt werden, dann dürften die Erfolge nicht ausbleiben. Die Mannschaft steht erst am Beginn der aufreibenden Punktspiele; soll ein Ziel erreicht werden, muß endlich im richtigen Moment geschossen werden.

Die Gäste zeigten wenig technische Reife, brachten aber einen unbändigen Kampfwillen mit, der nahezu zu einem Erfolg gereicht hätte, wenn die Ettlinger gesamte Hintermannschaft nicht voll auf dem Posten gewesen wäre. Wollen wir hoffen, daß die sonnige Vorstellung vor heimischer Umgebung eine einmalige Erscheinung war.

Schiedsrichter Molz (Heidelberg) zeigte eine mäßige Leistung, die Dank der sportlichen Einstellung der beiden Mannschaften zu einem guten Ende geführt wurde.

FV. Ettlingen Res. — FV. Odenheim Res. 1:2

Nach dem guten Start in Ispringen gab die Ettlinger Reserve eine jämmerliche Vorstellung. Von Zuspätkommen und Spielverständnis war nichts zu sehen, nur eine planlose Kickerlei zeigte das ganze Spiel. So war es nicht verwunderlich, daß die spielfeigen Odenheimer die beiden Punkte vom Wasen entführten.

FT. Ettlingen B-Jug. — Sportfreunde Forchheim 5:0

Die B-Jugend zeigte eine ansprechende Partie und spielte die Forchheimer Jugend glatt an die Wand. Man darf mit dem ersten Punktspielen der B-Jugend schöne und spannende Spiele erwarten.

Sportfreunde Forchheim A-Jugend gegen FV. Ettlingen 5:2

Die A-Jugend leistete sich eine Niederlage in Forchheim, die wenig erfolgreich für die beginnenden Punktspiele war. Hier muß schon ein zielstrebiges Fußball gezeigt werden, wenn Erfolge werden sollen.

HANDBALL

Tv. Linkenheim — TuS Ettlingen 9:9 (4:5)

In einem von der ersten bis zur letzten Spielminute spannenden Kampf gelang es der Ettlinger Mannschaft, einen wichtigen Punkt von dem gefährlichen Platz der Linkenheimer Turner mit nach Hause zu bringen. Die Ettlinger Elf war im Vergleich zum vergangenen Sonntag nicht wiederzuerkennen. In unermüdlichem Einsatz wurde um jeden Ball gekämpft und ebenso liefen auch diesmal wieder die Kombinationen, sodaß Tore fallen mußten. Bei etwas mehr Schuß- und Spielglück hätte sogar ein knapper Sieg heraus-

Voranzeige:

Lesen Sie unseren neuen Roman:



In einer kleinen, verträumten Stadt, wo ein Spitzweg hätte leben und wirken können, spielt dieser Roman. Jeder Winkel ist umspinnen von Romantik, und fast möchte man meinen, die Zeit stehe hier still. Es ist ein rechtes Nest für Liebende, in das man erholungssuchende Sommergäste einladen möchte. Doch mit dem Frieden dieser kleinen Stadt ist es eines Tages vorbei, die Kunde von dem furchtbaren Giftmord, dem Dr. Burgdorf zum Opfer fiel, eilt durch Straßen und Gassen. Wer war der Täter? Hat eine Frau ihre Hand im Spiel? Und was waren die Beweggründe? Mit Spannung verfolgt der Leser, wie sich die Fäden der Handlung entwirren. Ein interessanter Kriminalfall mit merkwürdigen Zusammenhängen enthüllt sich.

springen können. Es wurde viel geschossen, aber leider auch allzuviel vorbeigeschossen. Wiederholt wären Latte oder Pfosten der letzte Retter. Es ist eigenartig, daß sich die Ettlinger Mannschaft auf eigenem Gelände nie zu einer Form der Auswärts Spiele finden kann.

Auch die Linkenheimer Elf gab den erwarteten harten Gegner ab. Abwechslungsreich verlief das Spitzgeschehen. Keine Mannschaft ließ die andere davonziehen. Jeweils vorgelegte Tore wurden umgehend wieder egalisiert, sodaß sich beide Mannschaften mit einem für beide Teile verdienten Unentschieden trennten.

Da die 2. Mannschaft mit 9:6 und die Jugend mit 8:5 gewonnen, verlief der gestrige Sonntag für die Handballer recht erfolgreich. Am kommenden Sonntag wird auf dem Wasen die Tps. Pforzheim erwartet.

Obstgroßmarkt Oberkirch

Preise am 1. Sept. Zwetschgen 13—17,5, Mirabellen 18—30, Pfirsiche 18—30, Äpfel 8—18, Birnen 10—33, Gurken 6, Tomaten 10, Pflaferlinge 80—88.

Rheinwasserstand am 3. 9.: Konstanz 305 (-1), Breisach 234 (-4), Straßburg 292 (-1), Maxau 492 (+7), Mannheim 320 (+5), Caub 215 (-3)

Wettervorhersage

Am Dienstag und Mittwoch nach grünlichem Frühnebel tagsüber heiter bis wolkig und trocken. Höchsttemperaturen zwischen 20 bis 25 Grad. Schwache Winde aus wechselnden Richtungen. Barometerstand: Veränderlich-schön. Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +13°

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf — Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187. Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG., Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712

Verfammlungen Die Schulkameraden u. Schulkameradinnen 1881/82 treffen sich zu einer Besprechung zwecks 70er Feier am Freitag, den 7. September, 19.30 Uhr im Darmstädter Hof

Heute Schlachttag im Gasthaus z. Hirsch Wurstverkauf über die Straße

ZU KAUFEN GESUCHT Weinfaß (oval) 150—250 Liter zu kaufen gesucht. — Zu erfragen unter Nr. 2914 in der EZ

ZU VERKAUFEN Haus zu verkaufen. Ettlingen — Blumenstraße 3

VERSCHIEDENES Pistole, Scheintod-Browning. Näh. gegen Rückporto, UNIT-Erzeugnisse, Kiel-Wik 638/3

MORGEN Schlachttag im Deutschen Haus Wurstverkauf über die Straße Spezialität Schlachtplatten

DANKSAGUNG — STATT KARTEN Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Leid, das mich durch den Heimgang meines geliebten Mannes Joseph Becker getroffen hat, sage ich meinen aufrichtigsten Dank. Katharina Becker, geb. Grassel und Anverwandte Ettlingen, den 3. September 1951 Mohrenstraße 4

DANKSAGUNG — STATT KARTEN Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme, sowie für die Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang, unserer lieben Entschlafenen Frieda Mackert ein herzliches „Vergelt's Gott“. Die trauernden Kinder u. Angehörigen Ettlingen, im September 1951 Lauergasse 22

HALT Herz in Gefahr? Von Herzmuskelschwäche, Kreislaufstörungen, Arterienverengung zu hohem Blutdruck, Schließigkeit usw. schützen Sie sich rechtzeitig durch: DM 2/45 HERZGEIST-Goldtropfen Alleinvertriebsstelle: Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.

CAPITOL Bis einschließl. Dienstag 20 Uhr „DAS GANZE HALT!“ Mittwoch und Donnerstag 20.00 Uhr Ingrid Bergmann in „Stromboli“

ULI Dienstag und Mittwoch je 18.15 und 20.30 Uhr „Männer, Mädchen, Diamanten“ Ein Abenteuerfilm aus den Diamantenfeldern Afrikas Donnerstag 18.15 und 20.30 Uhr „Die glücklichste Ehe der Welt“ Maria Andersgast, Wolf Albad-Retty, Hans Moser, Leo Slezak

Für das Gastwirtsgewerbe empfehlen wir Bonblocks (500 Nummern) DIN A 5 . . . 1.00 DM Übernachtungsblocks (100 Blatt) . . . 1.50 DM Gaststätten-Abrechnungsblocks . . . 1.25 DM Gästerechnungen in Blocks (100 Blatt) 1.00 DM Buchdruckerei A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Str. 5

WIR BIETEN AN Grüne Postgutkarten 1000 Stück DM 8.00 (auch mit Eindruck) BUCHDRUCKEREI A. GRAF · ETTLINGEN Schöllbronner Straße 5 Telefon 187

Liebesroman in Bildern „Das Traum 30“ ... ist der Traum von Millionen! Jede Woche aus beim Zeitungsändler

WOHNUNGSTAUSCH Suche 1 Zimmer und Küche in Karlsruhe oder Umgebung gegen 3 Zimmer und Küche in Tiengen bei Waldshut zu tauschen. Zu erf. unter 2916 in der EZ.

ZUMIETEN GESUCHT Möbl. Zimmer für berufstätigen Herrn ges. Zu erf. unter 2911 in der EZ.

STELLENGESUCHE Alleinstehende 47-jährige Frau sucht Halbtagsbeschäftigung in Haushalt. Angeb. unter 2912 an die EZ

Läftige Haare befeuchtet garantiert schmerzlos und zuverlässig „ARTISIN“ Enthaarungscreme Tube zu 1.50 u. 2.50 Sicher zu haben: Drogerie R. Chemnitz Leopoldstr. 7 Telefon 290

Umschau in Karlsruhe

Karlsruhe. Die schönsten Landschaften Badens werden in dem Kulturfilm „Baden der Garten Deutschlands“ gezeigt...

„Piratengrüße“ nur ein schlechter Scherz

Karlsruhe. Wie die Kriminalpolizei mitteilt, kann der „Piratengruß von der Mosel“ an eine Karlsruhe Zeitung nicht von einem der Warenhäuserinhaber stammen...

Aus der badischen Heimat

Verbesserungen im Telefonverkehr

Pforzheim (Iwb). Die Einführung des Fernwählsystems von Pforzheim nach Stuttgart, Mannheim und nach Ausbau des Wählbetriebes im Karlsruher Ortsnetz...

Neue Industrie für Pforzheim

Pforzheim (Iwb). Pforzheim hat mit der „Silona“-Strumpffabrik einen Vertrag abgeschlossen, nach dem die Stadt der Firma Gelände für den Bau von Fabrikanlagen verkauft...

Der Kuckucksmarkt in Eberbach

600-Jahrfeier der Schifferzunft

Eberbach/Neckar (ZSH). Der traditionelle Kuckucksmarkt in Eberbach wurde mit Böllerschüssen am Samstag eingeleitet. Am Abend fand im großen Festzelt ein heiterer Heimatabend statt...

sen. Die gegenwärtige Kapazität reicht nicht mehr aus, um die wachsenden Aufträge der Kunden aus Deutschland, Europa und Übersee ausführen zu können...

Toto-Rekordler stammt aus Lahr

Baden-Baden (Id). Der Gewinner der Toto-Rekordquote von 394 000 DM, ein 51 Jahre alter ehemaliger Polizeibeamter stammt aus Lahr in Baden...

Leichtsinn forderte drei Menschenleben

Freiburg (Id). Der 19jährige Besitzer eines schweren Motorrads lud zu einer Fahrt von Freiburg nach St. Georgen zwei 22jährige Freunde ein...

Arbeitslosigkeit nahm leicht zu

Freiburg (Id). Die Zahl der Arbeitslosen in Südbaden hat im August zum ersten Mal wieder eine leichte Zunahme um 248 auf insgesamt 9122 erfahren...

Eine verhängnisvolle Wette

Freiburg (Id). In Freiburg haben zwei Motorradfahrer Wetten über die Schnelligkeit ihrer Maschinen abgeschlossen und diese Schnelligkeit ausgerechnet in einer Straße ausprobiert...

Eisenerze aus Baden

Freiburg (Iwb). Die südbadische Doggergrube Kahlenberg bei Ringsheim hat ihre Produktion im Laufe des letzten Quartals fast verdoppelt...

Badischer Landtag berät Haushalt

Freiburg (Id). Der badische Landtag tritt am Mittwoch, 10 Uhr, zu einer mehrtägigen Sitzung zusammen, um über den Haushaltsplan des Landes für 1951/52 zu beraten...

Typhus-Epidemie wird bald zurückgehen

Lörrach (UP). Die Paratyphusepidemie in Lörrach wird nach Ansicht von Dr. Pitsch, dem Leiter des Gesundheitsamtes im badischen Innenministerium, bald zu Ende gehen...

Frecher Diebstahl eines Jungen

Radolfzell (Id). Ein 14jähriger Junge der mit seinen Eltern bei einem Landwirt in Böhringen gewohnt hatte, kehrte einige Zeit nach dem Wegzug der Familie noch einmal nach Böhringen zurück...

Kreuz und quer durch Baden

Mannheim. Die „Gemeinnützige Baugesellschaft mbH.“ hat seit ihrer Gründung 1928 für rund 18 000 Menschen Wohnungen erbaut. Mannheim. Bundesverkehrsminister Dr. Seehorn wird vor den Mitgliedern einer Gruppe von Binnenschiffahrtsachverständigen der UN in Mannheim sprechen...

Weinheim. Das Weinheimer Pilgerhaus, eines der ältesten Heime der Inneren Mission für eltern- und heimatlose Kinder, feierte sein 101jähriges Bestehen.

Eberbach/Neckar. Aus dem Schaukasten eines Uhrmachers wurden 25 Herren- und 8 Damenarmbanduhren gestohlen. Die Diebe sind mit dem Fahrrad entflohen.

Pforzheim. Der Bundestagsabgeordnete Leonhard erklärte, daß der Bundesfinanzminister ihm die bindende Zusage gegeben habe, daß die Pforzheimer Uhren- und Schmuckwarenindustrie von der bevorstehenden Luxussteuer nicht betroffen werde.

Mannheim. Ein Autobesitzer überließ einer stark angetrunkenen Frau das Steuer seines Wagens. Das Fahrzeug geriet auf den Gehweg. Eine Fußgängerin wurde angefahren und schwer verletzt.

Konstanz. Ein 5jähriger Junge aus Dortmund, der sich während der Ferien hier aufhielt, ertrank im Strandbad Horn. Die Leiche wurde 40 Meter vom Ufer von der Wasserpolizei gefunden.

Weil/Rhein. In Weil fiel ein zwei Jahre altes Kind rückwärts in einen mit heißem Wasser gefüllten Behälter und erlitt so schwere Verbrühungen, daß es starb.

Ortenberg. Ein neun Jahre alter Knabe wurde von einem Personauto überfahren, das anschließend gegen eine Mauer prallte. Der Fahrer, seine Mitfahrerin und der Junge wurden schwer verletzt.

Überlingen. Im Hafen von Überlingen explodierte der Motor eines Privatbootes. Die Insassen des Bootes konnten rechtzeitig aus dem Boot ins Wasser springen und ans Land schwimmen. Der Bootsbrand wurde von der Feuerwehr gelöscht.

Überlingen. Beim Baumfällen in der Nähe von Unteruhldingen geriet ein Waldarbeiter unter einen stürzenden Stamm und wurde so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit starb.

Aus den Nachbarländern

Keine neuen Schritte Württ.-Badens

Stuttgart (Iwb). Württemberg-Baden wird, ohne Rücksicht darauf, ob Südbaden die Abstimmung über den Südweststaat durchführt, am 16. September abstimmen, erklärte Ministerpräsident Dr. Maier im Anschluß an eine Kabinettsitzung...

Der Ministerpräsident teilte ferner mit, daß die von den Regierungen in Stuttgart und Tübingen gefertigten Gutachten, die dem Bundesverfassungsgericht vorgelegt werden sollen, bereits fertiggestellt seien.

Zollbeamte als Großschmuggler

Ein ungewöhnlicher Prozeß am Dreiländereck Ravensburg (UP). Den Auftakt zum größten Schmuggel-Prozeß am Dreiländer-Eck zwischen Deutschland, Österreich und der Schweiz, dessen „Sensation“ die angebliche Mittäterschaft von neun zum Teil leitenden Zollbeamten ist, gab die Staatsanwaltschaft Ravensburg in diesen Tagen mit der Veröffentlichung der Anklageschrift den 13 Angeklagten bekannt.

Den Angeklagten wird vorgeworfen, im Jahre 1949 rund 900 000 Pfund Rohkaffee als „Locksendungen“ von der Schweiz über Österreich in das Bundesgebiet gebracht und daran ungeheure Summen verdient zu haben.

Die 80 Seiten lange Anklageschrift nennt als Haupttäter den österreichischen Schriftsteller E. Grabherr aus Lustenau (Vorarlberg), der sich den Lindauer Zollbehörden als „V-Mann“ — Vertrauensmann — zur Aufdeckung von Schmuggel-Vergehen angeboten hatte. Er soll für diese Tätigkeit insgesamt Belohnungen aus der deutschen Staatskasse in Höhe von 200 000 DM erhalten haben.

Das größte öffentliche Interesse dürfte sich auf die neun angeklagten Zollbeamten konzentrieren, an ihrer Spitze den 54jährigen Oberregierungsrat Wölflie. Ihm wird vorgeworfen, im Widerspruch zu den bestehenden Zollgesetzen seine Zustimmung zur Überlassung eines großen Teils der Locksendungen an die Schmuggler gegeben zu haben. Ob er wesentlich an der ganzen Großschmuggel-Affäre und ihren Profitten beteiligt ist, oder nur gutgläubig gehandelt hat, muß die Hauptverhandlung ergeben. Bis dahin lautet die Anklage gegen ihn auf „Falschbeurkundung, Untreue und Beihilfe zu Devisenvergehen“.

Ulm. Schon seit Mitte Juli fahndet die Kriminalpolizei nach dem zwölfjährigen Oberschüler Peter Steinborn, der sich seinerzeit aus dem Elternhaus entfernt hatte, um angeblich zur Schule zu gehen.



Roman-Verlag Dösch & Holl, München 15

44. Fortsetzung.

...haben wir viel versäumt. Jetzt wollen wir einmal uns selbst gehören. Und außerdem muß deine Gesundheit gekräftigt werden und ich — nehme mir frei — für mehrere Monate.

Ediths Augen strahlten wie leuchtende Sterne. „O, das ist herrlich!“ jubelte sie. „Ich freue mich sehr — aber du bleibst bei mir, die ganze Zeit, nicht wahr?“

Ralf nickte und zog seine Frau zärtlich an sich. „Diesmal laufe ich dir nicht davon“, scherzte er glücklich. „Komm, gib mir schnell einen Kuß, kleine Frau, ehe die anderen kommen.“

Rudolf Otting trat lächelnd näher. „Störe ich?“ „Leicht errötend wand sich Edith aus den Armen ihres Mannes. Der lachte übermütig.

„Du staunst wohl über das alte, verlebte Ehepaar, Papa?“ „Rudolf Otting lächelte, er freute sich über seine fröhlichen Kinder.

Edith erzählte von ihrer geplanten Reise. „Und wer wird dich vertreten?“ Wer übernimmt deine Arbeit?“ Hartmann lächelte.

„Du wirst staunen, Papa! Landsberg!“ „Nanul!“ „Jawohl. Ich habe Karl kennen gelernt und kann ihm alle die Sachen anvertrauen,

die in den Otting- und Hartmannwerken nicht mehr erledigt werden können.“ Da trat schon das junge Brautpaar zu der Gruppe: Lonny Ehmke, blond, bräutlich und glückstrahlend, Karl Landsberg, seine Braut zärtlich am Arm.

Langsam zerstreuten sich die Gäste. Es war spät geworden und Glanz und Glück der Verlobungsfeier verklangen allmählich.

Sonne über Italien! Strahlende, glühende Frühlingssonne. Dicht bei Neapel, eng an die Küste geschmiegt, liegt ein kleiner Ort, den Fremde häufig besuchen.

Hier hatten Ralf und Edith Hartmann seit einigen Wochen Quartier aufgeschlagen. Den Winter hatten sie in Deutschland verlebt, es gab wieder viel Arbeit für Ralf. Als aber der Frühling sich meldete, ließen sie die Heimat hinter sich und fuhren dem Lenz entgegen. Wochen und Monate waren sie schon unterwegs gewesen.

In den festen gesammelten Blick des Mannes kam träumerische Weichheit. Der Glanz zauberhaft schöner, seliger Wochen spiegelte sich darin. Es war ein herrliches Genießen und Schauen gewesen, überstrahlt und noch mehr verschönt durch das Glück einer großen Liebe.

Immer neue Wunder hatten sich ihnen erschlossen. Das größte Wunder aber war ihm die hingebungsvolle und innige Liebe Ediths, die nur für ihn lebte, nur an ihn dachte.

Wie ein schwerer, drückender Traum erschien ihm jetzt das erste Jahr seiner Ehe mit seinen Mißverständnissen, Kämpfen und Bitterkeiten.

In sein glückliches Nachdenken fiel Ediths warme, klare Stimme: „Träumst du, Ralf? Oder gibst du mir Audienz?“ Ihr helles Lachen klang an sein Ohr. „Schon zurück, Liebes?“ meinte er erstaunt.

Edith war ins Dorf an das kleine Postamt gegangen, um nach Nachrichten zu fragen. Sie ging zu ihm und ließ sich an seiner Seite nieder, bot ihm die frischen, roten Lippen zu herzhaftem Willkomm. Hauchdünne weiße Schleier flossen um den schönen, schlanken Frauenkörper, der gekräftigt und gesünder war. Auch das zarte Gesicht hatte sich von der südlichen Sonne gebräunt und die dunklen Locken kamen in reicher Fülle unter dem großrandigen, anmutigen Florentiner Sommerhut hervor, den sie jetzt abnahm und neben sich ins Gras legte.

„Viel Post aus Deutschland, Ralf“ sagte sie fröhlich und reichte ihm einen Paken Briefe herüber. „Hier von Papa, von Onkel Bernd und hier von Lonny. Den will ich aber zuerst lesen.“

Sie griff nach den vielen, engbeschriebenen Seiten mit der festen, klaren Handschrift Lonny's.

Lange las sie interessiert, ihre Augen leuchteten warm. „Sie sind sehr glücklich, die beiden“, sagte sie dann und griff nach der Hand des Mannes. „Lonny schreibt wie schön das neue Heim sei, in das Karl sie geführt hat und wie sie sich darauf freut, wenn sie uns begrüßen kann.“

Eine Weile war es still zwischen den beiden Menschen. Leise Dämmerung legte sich langsam auf die friedliche Landschaft. „Aber glücklicher als wir können sie

nicht sein“, sagte Edith dann innig und lehnte sich eng an die Schulter des geliebten Mannes. Er strich mit zärtlicher Hand über das dicke, duftende Haar. „Nein“, sagte er warm, „glücklicher können auch sie nicht sein.“

Immer dichter und dichter kamen die Nebel vom Wasser her gezogen und hüllten das Tal ein. „Schön waren diese Wochen“, sagte jetzt Edith nachdenklich und sah auf das leise rauschende Meer hinaus, das sich auch in die violetten Schleier des Abends hüllte.

Wieder war es eine Weile still. „Ich freue mich sehr auf unsere gemeinsame Arbeit“, sagte Edith und stand langsam auf. „Sie ist ja nicht für uns allein, sie gilt ja auch denen — die nach uns kommen.“

„Edith?“ Sie sah den Mann mit glücklichem und zärtlichem Lächeln lange an. Eng umschlungen schritten sie dann durch das Abenddämmern heimwärts.

Leise sangen ihnen die Wellen das Schummerlied, in ewigem Gleichklang tönen sie schon seit Jahrhunderten in der gleichen Melodie, der Melodie von Menschenglück und Menschensehnen, von Irrtum und Leid, von seligem Verstehen, von Beginn und Untergang.

Die zwei Menschen, die in stillem Glück dem Spiel der Wellen zusahen, verstanden die Melodie, die das Meer, Ausdruck der Ewigkeit, ihnen sang.

Sie kannten das Leid, den Schmerz und — das Glück, das sie sich erkämpft hatten und das bei ihnen bleiben würde, solange ein gütiges Schicksal sie gemeinsam ihren Weg gehen ließ

Ende.

LAND + GARTEN

Unsere Arbeiten im Ziergarten

Jetzt Knollen- und Zweijahrsblumen setzen!

Ein Teil unserer Knollen- und Zwiebelgewächse ist bereits im Boden, andere sollen nun in die Erde gebracht werden. Die Lilien sollten bereits im August gepflanzt werden; wurde es versäumt, so kann es jetzt noch schnell nachgeholt werden. Im übrigen werden im September an Ort und Stelle gelegt, dreimal so tief, wie die Zwiebeln hoch sind: Schneeglöckchen, Traubenhyazinthe, Schwertlilie, Schneeglöckchen, Knotenblume, Narzisse, Krokus, Schachbrettblume u. a.

Das Neupflanzen von Stauden kann noch bei milder Witterung fortgesetzt werden. In diesem Monat ist für Himmelschüsslechen, Trollblume, Eisenhut und Funkie die geeignetste Pflanzzeit.

Die im Juni/Julii ausgesäten und inzwischen pikierten Zweijahrsblumen werden zum Überwintern auf die Beete und Rabatten gepflanzt: Stiefmütterchen, Marguerite, Tausendschön, Vergißmichnicht, Hornveilchen, Bartnacke, Glockenblume, Fingerhut, Nachtkelch, Stockrose, Wanzelblume, Frühlingsmarguerite u. a.

An einer halbschattigen Stelle, die stark verqueckt ist, wollen wir Malglöckchen pflanzen. Wir beschaffen uns ein-, zwei- und dreijährige Keime, denn immer nur die dreijährigen Keime blühen. Die Malglöckchen unterdrücken das Unkraut vollständig.

Das Laub unter den Ziergebüßen harken wir nicht weg, sondern lassen es hier zunächst leicht verrotten und hacken es dann in den Boden ein. Vielfach ist es noch üblich, das Laub unter den Gebüßen zu graben, doch werden dadurch die Wurzeln gestört und widerstehen nicht so gut der Winterkälte. Die Laubschicht isoliert und düngt zugleich, was ein nicht zu unterschätzender Vorteil ist.

Mancher Blumenliebhaber möchte zu Weihnachten gern blühende Hyazinthen und Tulpen haben. Dazu setzt man Anfang September je eine Hyazinthenzwiebel oder drei Tulpenzwiebeln in Töpfe, die mit einem Erdgemisch aus drei Teilen Komposterde, einem Teil Sand und einem Teil Torfmoos zunächst dreiviertel hoch gefüllt sind. Die eingesetzten Zwiebeln werden dann mit Erde bedeckt. Die angegossenen Töpfe stellt man dunkel in ein frostfreies Mistbeetfenster oder in den Keller usw. Hier bleiben sie, bis die Triebe etwa 6 Zentimeter lang sind. Nun dauert das Treiben noch drei bis vier Wochen.

Wer gern mit Papierütchen arbeiten möchte, stellt die Töpfe erst in einen warmen Raum (etwa 20 Grad Celsius) und gießt sie zweibis dreimal täglich mit lauwarmem Wasser. Zeigen sich kleine Spitzen, bedeckt man die Töpfe mit Papierütchen oder bringt sie ins Halbdunkel.

Rüben aus einkeimigem (monogermem) Samen

Ein fast lückenloses Aufgehen

In einem hiesigen bäuerlichen Betrieb von 34 ha l.w.g. Fläche, dem ich seit 1950 zur Beratung vorstehe, wurde 1950 die Rübenanbaufläche verdoppelt und auf 5 ha gebracht, dazu 1 ha Futterrüben. Die Bewirtschaftung dieses Betriebes ist äußerst schwierig, da die ungünstige Splitterlage der Felder, der mitten in der Stadt gelegene Wirtschaftshof, weite Wege, ungünstige Arbeiterverhältnisse, alle Arbeitsvorgänge erschweren, so daß im letzten Jahre auch die Rübenbearbeitung sich kostspielig auswirkte. Es war daher notwendig zu versuchen, besonders die Rübenpflege durch verbilligende Arbeitsmethoden so zu gestalten, daß der vergrößerte Rübenanbau aufrechterhalten werden konnte.

Der Durchschnittsertrag lag 1950 bei 300 dz/ha reine Rüben; anderweitig werden vielleicht die Erträge höher gewesen sein, für die hiesigen Verhältnisse war es ein außerordentlich guter Ertrag, zumal die Bewirtschaftung der Felder in den vergangenen Jahren sehr zu wünschen übrig ließ.

Es wäre deshalb für die Struktur dieses Betriebes und zur Aufrechterhaltung der gut aufgebauten Viehhaltung sehr bedauerlich gewesen, den Rübenanbau wieder einschränken zu müssen, wenn es nicht gelingen sollte, die Erzeugungskosten, besonders die der Bearbeitung weitestgehend zu senken.

Angeregt durch die Vorteile der Monogermensaat (einkeimige Rübensaat) für die Bearbeitung der Rüben, wurden in diesem Jahre 4 ha Z-Rüben und 1 ha Runkeln damit bestellt, der Rest von 1,5 ha versuchs- und vergleichsweise mit Standardsamen. Da die Gleichstandsdrillschare der Firma Saat und Erntetechnik leihweise nicht zu bekommen waren und ihre Anschaffung zu teuer erschien, wurden die ersten Rüben am 16. 4. 51 mit einer neuen 2 mtr. Drillmaschine in normaler Weise bestellt, Reihenweite 50 cm, Aussaatstärke 10 kg/ha.

Wie der Anfang und die weitere Entwicklung zeigte, scheint diese Aussaatmenge zu genügen, wenn Lücken vermieden werden sollen; in günstigen Verhältnissen kann man auch mit 9 kg noch auskommen. Am 17. 5. waren die erntedrühten Rüben so weit, daß verhackt und verzogen werden konnte und zwar in einem Arbeitsgang mit langer Hacke und 14 cm breitem Blatt, so daß auf den laufenden Mtr. durchschnittlich 5 Rüben kamen. Die Qualität der Arbeit war etwa dieselbe wie beim Verkreihen, Arbeitsleistung pro Arbeitskraft 1-1,5 ar/Stunde.

Zum Teil wurde die Arbeit im Tagelohn gemacht, z. T. im Akkord, letzterer erbrachte

Leistungen bis zu 2 ar/St. Benachteiligt wurde die Flüssigkeit der Arbeitsleistung durch den etwa 20%igen Anteil mehrkeimiger Knäuel, da es nicht immer paßte dieselben zu beseitigen, wenn man gleichmäßige Abstände einhalten wollte. Es wäre daher zu wünschen, daß es bald gelingen würde, den Anteil mehrkeimiger Knäuel auf ein Minimum zu beschränken, erst dann könnte der arbeitswirtschaftliche Vorteil der Monogermensaat voll zur Auswirkung kommen. Die Entwicklung der auseinandergezogenen Rübenpflänzchen zeigte ein auffallend kräftiges Wachstum, die Blätter bildeten frühzeitig eine auseinanderstrebende Blattrosette, die Rübe einen kräftigen Drang nach unten. Besonders günstig war die weitere Entwicklung der Monogermrüben nach dem Verziehen, im Gegensatz zu den Standardrüben, die begrifflicherweise länger brauchten, um sich von dem Verziehen wieder zu erholen; im übrigen waren die Reihen bei den Monogermrüben auffallend bild geschlossener, man mußte sich deshalb mit der letzten Maschinenhacke sehr beeilen.

Die Bestellung des Monogermensamens verlangt ein sorgfältig zubereitetes Saatbeet, vorteilhaft ist es mit Druckrollen zu schie, weder zu flach noch zu tief, ohne Druckrollen ist sofortiges Ringeln zu empfehlen, doch baldigt aufzuzeigen. Auf zur Verschlämmung neigenden Böden ist darauf zu achten den Boden offen und locker zu halten, umso besser und gleichmäßiger ist der Aufgang.

Aus meiner weiteren Nachbarschaft, in der in diesem Jahre vielfach Monogermensaat Verwendung fand, ist mir nur ein Teil bekannt, wo umgebrochen werden mußte. Es ist möglich, daß in diesem Fall ein Teil der Rüben durch die Trockenheit lückenhaft aufließ und der betr. Betrieb daher die Nerven verlor, anderweitig waren sie nachgekommen, weil man Geduld hatte. Die hiesigen einkeimig gedrühten Rüben gingen nicht viel später auf als normal gedrühter Samen, der Aufgang war gleichmäßig und so gut wie lückenlos.

Aus den diesjährigen praktischen Erfahrungen ergibt sich ohne Zweifel, daß mit dem einkeimigen Rübensamen ein wesentlicher Fortschritt in der Bearbeitung zu erzielen ist, der einen Arbeitsaufwand von 35-50% erspart und sich sicher auch im Ertrag der Rüben auswirken wird.

Könnte es möglich gemacht werden, in der weiteren Aussie des einkeimigen Samens den Anteil mehrkeimiger Knäuel auf ein Minimum zu bringen, könnte man der Bearbeitung der Rüben mit noch weniger Sorgen entgegensehen, denn durch Vermeidung des öfteren Büdens, durch die Anwendung der langen Hacke, wird dieser sonst so unangenehme Arbeitsvorgang wesentlich erleichtert, was sich durch gesteigerte Arbeitslust, höhere Leistung und damit Verbilligung der Arbeitsvorgänge auswirkt, wodurch es möglich zu machen wäre, die Rentabilität des Rübenbaues wesentlich zu verbessern.

Es geht dem Herbst zu ...

Wichtige Arbeiten im Monat September

Der Gemüsegarten macht jetzt hier und da schon einen nachlässigen Eindruck. Wer aber einen Garten mit Liebe pflegt, wird bestrebt sein, noch viele Wochen das geordnete Aussehen des Gartens zu erhalten. Gerade jetzt ist es von Bedeutung, das Unkraut nicht zur Reife und zum Samenausstreuen kommen zu lassen. Da nur noch wenige Unkräuter nachwachsen, ist es auch dem bequemer Gartenfreund möglich, Beete und Gartenwege von Unkraut und Gras freizuhalten. Pflanzenreste werden beseitigt, weil sich darin allerlei Schädlinge einnisten. So arbeiten wir einer Verwilderung des Gartens entgegen, beugen der Vermehrung von viel Mühen im kommenden Jahr vor.

Die Hacke darf also noch nicht ruhen, bei Trockenheit ist zu gießen. Reife Stangenbohnen werden abgeerntet. Das Stroh kommt in die Erde oder auf den Komposthaufen. Die

Bohnenstangen werden sorgfältig entrannt und über faule Ecken der Holzstangen werden entfernt. Die Bohnenstangen werden gleich zur Winterraufbewahrung an einen regensicheren Ort geschafft.

Das Wintergemüse lassen wir möglichst lange im Freien. Je ausgereifter es ist, umso besser hält es sich. Kohl, der nach starkem Regen platzt, wird zu Sauerkraut verarbeitet. Herbstgemüse, wie Kohl, Tomaten und Gurken werden laufend geerntet. Sojabohnen werden über der Erde abgeschnitten. Winterendivie und Bleichsellerie müssen vier Wochen vor der Verwendung eingebunden werden.

Wo es an Platz mangelt, empfiehlt sich die Aussaat von Winterpinat zwischen die Reihen der neuangelegten Erdbeerbeete.

Jetzt ist die günstigste Zeit zum Pflanzen des Rhabarbers. 50 Zentimeter tiefe Bearbeitung des Bodens und reichlich gut verrotteter Düng sind erforderlich. Wir pflanzen bei den üblichen Sorten bei allseitigem Abstand von einem Meter. Alte Rhabarberklumpen werden jetzt geteilt und neu aufgepflanzt. Ältere Stauden von Gewürzkräutern nimmt man Ende des Monats heraus, teilt sie und pflanzt sie neu auf.

Der Obstgarten: Wir nähern uns langsam der Haupterntezeit, da müssen wir daran denken, die Obsthorden oder Regale in Ordnung zu bringen. In einem sauberen Keller, der kühl, trocken und luftig ist, hält sich das Dauerobst am besten. Apfel legt man auf die Stielenden, Birnen dagegen auf die Kelche. Gut ist es, den Keller vorher auszuschwefeln und die Wände mit Aetzalkali zu streichen.

Birnen und Äpfel fasse man vorsichtig an, durch leichtes Drehen und Heben des Stielendes löst sich leicht jede pfückreife Frucht. Das Fruchtholz darf dabei nicht beschädigt werden. Leitern sind vorsichtig in die Baumkrone zu stellen. Gute Leitern, bei Busch- und Formbäumen feste Stiegleitern, sind zur Obsternte nötig.

Die Früchte müssen erst am Baum eine bestimmte Reife erreicht haben, bevor sie gepflückt werden können. Die Pflückreife fällt wegen der unterschiedlichen Witterung, Wärme usw. nie auf den gleichen Tag. Als pflückreif ist Herbstobst anzusehen, wenn sich die Stiele der Früchte leicht vom Fruchtholz abnehmen lassen und die Kerne sich braun färben. Höchste Zeit zum Pflücken wird es, wenn öfter bei windstillem Wetter gesunde also nicht wurmfressige Früchte abfallen.

Winterorten bleiben dagegen solange am Baum, wie die Witterung es irgend zuläßt oder bis die Früchte durch Abfallen selbst zur Erde drängen. Vor allem müssen Reinetten und alle andern sauren Obstsorten bis zum Frosteintritt am Baume bleiben, wenn sie sich zu voller Güte am Baum ausbilden sollen.

Die gewöhnliche Hauspfäume sollte man erst Mitte Oktober vom Baum nehmen. Der richtige Zeitpunkt ist der, bei dem die Pfäumen am Stielende weik werden; sie haben dann den reichsten Zuckergehalt.

Für die Oktoberpflanzung von jungen Obstbäumen ist nun bereits vorzuarbeiten. Die Pflanzstellen werden jetzt schon tief durchgegraben und mit Komposterde vermischt. Man hüte sich davor, Düng tief unterzulegen, da er nur verrotzt und zum Schlupfwinkel von Mäusen wird. - Für Beerenobst ist Anfang September die beste Pflanzzeit. Beerenobstgehölze sind zur Pflanzung stark zurückzuschneiden. In den Pflanzlöchern ist die Erde bis 50 Zentimeter tief aufzulockern und sind die Wurzeln gut einzuschlämmen. Beim Pflanzen von Johannisbeeren sollte man neben den Roten und Weißen die Schwarzen nicht vergessen. Man kaufe hier aber nicht irgendeine Sorte, was auch für das andere Beerenobst zutrifft, sondern wähle von den schönsten, großfrüchtigen Sorten die besten aus.

Fehler und Tricks bei der Baumpflanzung

Wurzelschnitt, zarter Boden, Vorrats-Tiefdüngung

Die beste Pflanzzeit für Obstbäume ist der Herbst. Bei schweren, kalten und feuchten Böden und ungeschützten und rauen Lagen ist jedoch eine zeitige Frühjahrspflanzung am Platze. Pfirsiche, Aprikosen und Kirschen pflanzt man besser und günstiger im Frühjahr.

Die Art und Weise der Pflanzung ist für das Gedeihen von großer Wichtigkeit: Ja, man kann behaupten, daß Pflanzfehler selten wieder gut zu machen sind. Die Zurichtung der Baumgrube und die Verbesserung des Gartenbodens verlangen allerlei Aufmerksamkeit. Wegen der guten Durchlüftung des Bodens legt man die Baumgrube schon vorher an. Sie soll bis 60 cm tief sein und 1 m im Quadrat haben. Auf die nochmals zu lockernde Sohle wirft man alte Komposterde und setzt ihr nassch Torfmoos und etwa 1 kg Thomasmehl als Vorratsdüngung zu. Es wäre ein Fehler, Mist in den Untergrund zu bringen; derselbe verrottet dort nicht sondern bildet in der Tiefe nur ein Schimmelpolster. Vor Jauche ist bei jeder Neupflanzung nachdrücklichst zu warnen, weil sie leicht Krebs oder Gummifluß hervorruft. Jeder Jungbaum soll einen Pfahl bekommen; steht er an richtiger Stelle, so schützt er den Baum gegen Sturm und Wetterschlag. Ein Baumpfahl gehört stets an die Südwestseite des Baumes.



Wurzelschnitt

Beim Kauf eines Jungbaumes achte man auf eine gerade und kräftige Form und glatte Rinde. Die Krone soll fünf bis sieben kräftig entwickelte und gut verteilte Leitern haben und einen senkrechten Mitteltrieb aufweisen.

Zwischen Krone und Wurzelwerk ist ein Gleichgewicht zu schaffen. Beim Steinobst schneidet man die Zweige auf die Hälfte zurück, beim Kernobst läßt man zwei Drittel stehen. An der Wurzel entfernt man alle verletzten oder fauligen Teile. Bei Mangel von Faserwurzeln ritzt man mit einem scharfen

Messer die dicken Wurzeln hier und da leicht ein; es bilden sich dann hier schnell neue Faserwurzeln. Die Hauptwurzeln sind am Ende etwas zu kürzen, und zwar so, daß die Schnittfläche auf dem Boden liegt. Siehe hierzu Skizze 1, Wurzelschnitt.

Vor dem Pflanzen des Baumes wirft man in der Erdgrube einen kleinen Hügel auf (Skizze 2) und stellt die Wurzeln in natürlicher Lage darauf. Der Wurzelhals soll über der Gartenebene zu stehen kommen. Um hier recht sicher zu gehen, lege der Gartenfreund hierzu eine Latte über die Baumgrube.

Zum Baumpflanzen gehören immer zwei Personen; die eine hält das Bäumchen in der richtigen Lage, während die andere die Erde einschaufelt. Das Einschlämmen der Wurzeln mit den nötigen Wassergaben sorgt dafür, daß keine Hohlräume zwischen den Wurzeln verbleiben.

Ein Anbinden des Bäumchens an den Pfahl geschieht erst dann, wenn die Erde sich gesetzt hat.

Man pflanze nur frostsichere Obstbaumsorten! Zu empfehlen sind: an Apfelsorten: Klarapfel, Frass, Sommerkalvill, Landsberger Reinecke, Jakob Lebel, Charlamowsky, Gravensteiner, Bismarckapfel, Ernst Bosch, Großer Bohnapfel, Baumanns Reinecke, Paesgood's Sondergleichen, Neue Goldparma, Balkenapfel.

Birnenarten: Neue Poiteau, Frühe von Trevoix, Köstliche von Charnou, Winterforellenbirne, Boses Flaschenbirne, Gute Graue, Barons Birne, Rote Bergamotte, Pastorenbirne, Dr. Lucius.



- a - Kompost + Thomasmehl
b - Erdhügel für Wurzeln
c - gute Gartenerde

Pflaumensorten: Königin Viktoria, Anna Späth, Allhauns Reinecke, Wangenhelms Frühzwetsche, Blaue Eierpfäume, Bauerpfäume.

Kirschsarten: Nette, Kunzes Kirsche, Liefelds Braune, Lange Lotkirsche, Kaiser Franz, Doppelte Glasikirsche.

Gedanken zur Herbstbestellung

Die rechtzeitige Erledigung der Vorarbeiten

Die Herbstbestellung bedeutet für viele Betriebe, vor allem für die Hackfruchtbetriebe, ein gewaltiges Zusammendrängen von Arbeiten auf meist recht kurze Zeit. Um die Bestellung gut und rechtzeitig durchführen zu können, erfordern diese Arbeiten das ganze Geschick jedes Betriebsleiters. Es bedarf deshalb einer gründlichen Ueberlegung, wie man diese große Aufgabe erfüllen kann.

Das Bestreben jedes Bauern sollte bei der Herbstbestellung dahin gehen, die Saatfurche möglichst früh zu geben, damit der Boden genügend Zeit hat, sich abzusetzen und bei der Saat ein guter Bodenschluß gewährleistet ist. Besonders in feuchten Jahren wird das Pflügen zur Herbstbestellung vielfach bei zu nassem Bodenzustand durchgeführt, worunter dann die Struktur und damit die Gare des Bodens erheblich leidet. In solchen Jahren ist deshalb ganz besonders auf den günstigsten Zeitpunkt des Pflügens zu achten. Hier muß das sog. Fingerspitzengefühl, das bei vielen Arbeiten in der Landwirtschaft notwendig ist, mithelfen, den richtigen Zeitpunkt zu finden.

Was das Pflügen selbst anbelangt, so muß nachdrücklich vor einer zu tiefen Pflügfurche gewarnt werden, weil sonst zu leicht bakterienarmer, toter Boden in die Krume gelangen kann; denn die Gare, das Ziel jeglicher Bodenbearbeitung, ist letzten Endes neben dem Nährstoffgehalt des Ackers ausschlaggebend für den Erfolg.

Erste Aufgabe ist es, alle Arbeiten, die vor dem eigentlichen Beginn der Herbstbestellung ausgeführt werden können, vorweg zu erledigen. Nichts auf spätere Zeit verschieben, das bringt den Betrieb immer noch mehr in Bedrängnis, denn Kleingeldigkeiten können in der Bestellzeit sehr stören. So ist es zweckmäßig, schon bald die erforderlichen Düngemittel zu beziehen und das Mischen vorzunehmen. Ferner sollte rechtzeitig das Saatgut bereitgestellt d. h. gereinigt und gebeizt werden. Auch die Drillmaschine sollte man ruhig einer genaueren Ueberprüfung unterziehen, denn ein schlechter „Start“ gleich zu Beginn der Bestellung könnte bei der Unsicherheit des Herbstwetters schwerwiegende Folgen haben.